Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 192. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 25. April 1878.**

Deutschland.

Berlin, 24. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Gymnasial-Oberlehrer, Professor Buttmann zu Prenzlau den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Schullehrer Krüger zu Stiegborst im Kreise Bielefeld den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Schullehrer, Organisten und Küster Bölsen zu Landschaftspolder im Kreise Leer das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Ober-Zoll-Inspectoren Kreuschner zu Neustadt in Oberschles. und Rheder zu Tönning, sowie den Ober-Steuer-Inspectoren von Skopnick zu Bibrich, Kienitz zu Münden, Steinbrecher zu Erfurt, Bambach zu Salzwedel und Lehmann zu Crossen den Charakter als Steuerrath, und den Haupt-Steueramts-Rendanten Schnee zu Berlin, Engel zu Frankfurt a. M. und Köhler zu Hannover, dem Haupt-Zollamts-Rendanten Hintze zu Hamburg, und den Bureau-Vorstehern für das Rechnungswesen bei den Provinzial-Steuer-Directionen, Schlichteisen zu Danzig und Maraszewski zu Berlin den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat die Stadtrichter Chirong, Dr. Hesekiel, Brausewetter, Voß, Hellhoff, Possart, Heydel und Beseler in Berlin und Pniower in Breslau zu Stadtgerichtsräthen, und die Kreisrichter Cleinow in Havelberg, Volkmann in Dahme, v. Schenck in Potsdam, Schulz in Berlin, Geras in Arnswalde, Schmidt in Cottbus, Görcke in Demmin, Schmidt in Pencun, Heiligendörfer in Dramburg, Heyn zu Königsberg i. Pr., Störmer in Bartenstein, Störmer in Tapiau, Grenda in Lötzen, Bischoff in Elbing, Haberling in Oels, Franzki in Habelschwerdt, Jänsch in Waldenburg, Dr. Harmening in Trachenberg, Hannemann in Waldenburg, Dr. Strahl in Canth, Dettmann in Haynau, Koschella in Neustadt OS., Schober in Ratibor, Frhr. v. Strachwitz in Neisse, Baumgart in Myslowitz, Teuber in Tarnowitz, Niedzielewski in Wollstein, Gehrke in Grätz, Strahler in Schneidemühl, Koch in Inowrazlaw und Rentz in Bromberg zu Kreisgerichtsräthen ernannt, sowie dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzlei-Director Troost in Landsberg a. W. bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der Kreisrichter Frölke in Sensburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Johannisburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Johannisburg ernannt worden.

Der bisherige Seminarlehrer und commissarische Kreis-Schul-Inspector Christian August Burgdorf in Tondern ist zum Kreis-Schul-Inspector im Regierungsbezirk Schleswig ernannt worden. Dem Oberlehrer Dr. Friedrich Kruse am Wilhelms-Gymnasium in Berlin ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden.

[Einberufung des Provinzial-Landtages von Posen.] Der König hat die Zusammenberufung des Provinzial-Landtages des Großherzogthums Posen zum 5. Mai d. J. nach der Stadt Posen genehmigt und den Ober-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Rath Günther zu Posen zum Königlichen Commissarius, den Landrath und Rittergutsbesitzer Freiherrn von Unruhe-Bomst zu Wollstein zum Marschall und den Rittergutsbesitzer von Kurnatowski auf Pozarowo zum Stellvertreter des Marschalls für den erwähnten Provinzial-Landtag ernannt.

Berlin, 24. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute die Meldung des Generalmajors von Uthmann, Inspecteurs der 1. Ingenieur-Inspection entgegen, empfing Se. Königliche Hoheit den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher seine heute bevorstehende Abreise nach St. Petersburg meldete, und hörte die Vorträge des Chefs des Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski, und des Chefs des Militärcabinets, Generaladjutanten von Albedyll. Um 2 Uhr Nachmittags begab Se. Majestät sich in das Zeughaus, um Pläne und Modelle des daselbst im Werke begriffenen Neubaues in Augenschein zu nehmen. Zwischen 4 und 5 Uhr hörte Se. Majestät den Vortrag des Staatssecretärs, Staatsministers von Bülow.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern in der Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg anwesend.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] begleiteten gestern Morgen um 8½ Uhr Se. Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm bei dessen Abreise nach dem Anhalter Bahnhofe. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz nahm darauf die Meldungen des Contre-Admirals Batsch sowie anderer Offiziere entgegen. Abends besuchten die Höchsten Herrschaften die Vorstellung der italienischen Oper in Kroll's Theater.

(Reichsanz.)

[Militair-Wochenblatt.] Linde, Pr.-Lt. vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, unter Beförder. zum Hauptmann und unter Belassung zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, à la suite des Generalstabes der Armee gestellt und in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt. v. Franckenberg-Ludwigsdorff, Sec.-Lt. vom Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, zum Pr.-Lt. befördert. Frhr. v. Stosch, Pr.-Lt. vom Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, unter Belass. in dem Commdo. als Adjut. der 10. Cav.-Brig., in das Litthau. Ulan.-Regt. Nr. 12 versetzt. Günther, Sec.-Lt. vom 1. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 4, in das Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2 versetzt. Richtsteig, Pr.-Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, der Charakter als Hauptm. verliehen. Hildebrand, Unterarzt vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, mit Wahrnehm. einer bei dem Regt. vacanten Assistenz-Arztstelle beauftragt.

⊙ **Berlin**, 24. April. [Graf Stolberg. — Das „Journal des Débats“ und Fürst Bismarck. — Berlin-Stettiner Bahn. — Truppenübungen. — Beförderung von lebenden Thieren auf Eisenbahnen.] Der Aufenthalt des Grafen Stolberg in Wien wird sich aus naheliegenden Gründen noch eine Zeit verlängern müssen. Die daran bereits geknüpften Gerüchte über veränderte Entschlüsse des Grafen, bezüglich seiner künftigen Stellung sind jedenfalls grundlos. — Das „Journ. des Débats“ hatte in seinem vielbesprochenen Artikel vom 16. April, welcher die deutsche Politik antreiben sollte, Rußland zur Unterwerfung unter das europäische Vertragsrecht zu nöthigen, auch eine Kritik an einer Reihe politischer Aeußerungen des Fürsten Bismarck geübt. Das Blatt fand, daß diese geflügelten Worte neuerdings nicht mehr wie früher die Eigenschaft zeigten, die wahre Lage der Dinge glücklich zu treffen und zu beleuchten. Deutsche clericale Blätter haben selbstverständlich diese Kritik angeeignet und namentlich das „bischen Herzegowina“, das seiner Zeit bereits von der „Reichsglocke“ nach Kräften ausgebeutet worden, sich abermals nicht entgehen lassen. Die „Post“ erwirbt sich in ihrem gestrigen Leitartikel das Verdienst, die Ausstellungen des französischen Blattes an der Hand der Thatsachen und der politischen Gesammtlage zurückzuweisen und die volle Berechtigung der angezweifelten Aeußerung des Fürsten Bismarck darzuthun. Das Blatt läßt sich die späte, aber nicht verspätete Mühe nicht verdrießen, zu zeigen, daß das „bischen Herzegowina“ eine Aeußerung der Ironie, aber nicht der gemüthlichen Unbesorgtheit gewesen. — Die „K. H. Z.“ läßt sich aus Berlin schreiben, die Verhandlungen wegen Verkaufs der Berlin-Stettiner Eisenbahn seien mit großem Eifer wieder aufgenommen worden; wie wir vernehmen, ist an dieser Nachricht kein wahres Wort. — In Bezug auf die durch Cabinetsordre vom 15. April angeordneten diesjährigen großen Truppenübungen wird Folgendes von allgemeinem Interesse sein: das 11. und 15. Armeecorps haben große Herbstübungen vor dem Kaiser; behufs 13tägiger Uebungen im Brigade- und Divisionsverband sind unter dem Commando des Generalmajors v. Drigalski, Commandeur der 2. Cavallerie-Brigade, auf dem rechten Ufer der Weichsel folgende Truppentheile zusammenzuziehen: das Ostpreuß. Kürassier-Regiment Nr. 3, das Dragoner-Regiment Nr. 1, das Litthauische Ulanen-Regiment Nr. 12, das Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, das Ostpreußische Ulanen-Regiment Nr. 8, das Pommersche Husaren-Regiment Nr. 5, die reitende Abtheilung des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1. Im Juli d. J. sollen bei Mainz auf dem Rhein eine größere Pionierübung in der Dauer von 3 Wochen stattfinden; während des Sommers findet beim Militär-Reitinstitut eine Uebung zur Zerstörung von Schienengeleisen und Telegraphen-Leitungen statt. — Am 10., 11. und 12. April ist im Reichs-Eisenbahn-Amt ein Entwurf von Bestimmungen über die Versendung und Beförderung von lebenden Thieren auf Eisenbahnen zwischen Eisenbahnfachmännern und Veterinärbeamten, die von mehreren Bundesregierungen committirt waren, in Berathung gezogen worden. Der Entwurf, vor dessen Aufstellung das Reichs-Eisenbahn-Amt ausgedehnte Erhebungen veranlaßt, namentlich Aeußerungen aus interessirten Kreisen der Landwirthschaft, der Viehversender und des Handelsstandes überhaupt eingeholt hatte, enthält Bestimmungen über die für die Verladung erforderlichen Anlagen, über die Beschaffenheit der Wagen, über die Art der Verladung, ferner über die Beförderung des Viehs, also Viehzüge, Fahrgeschwindigkeit, Tränkung, Rangiren der Wagen, Begleitung, Beleuchtung der Wagen u. s. w. Wie wir hören, hat der vorgelegte Entwurf bei der Berathung mit unwesentlichen Modificationen allseitig Zustimmung gefunden und unterliegt nunmehr der Beschlußfassung des Bundesraths.

= **Berlin**, 24. April. [Dauer der Reichstagssession. — Commissionsbericht über die Gewerbe-Novelle. — Antrag Korsten. — Krug v. Nidda.] Der Streit über die mögliche Dauer der Reichstagssession, welchem man in vielen Blättern begegnet, erscheint ziemlich hinfällig, da man im Großen und Ganzen hier von Zufälligkeiten abhängt. Es wird sich fragen, ob und in wie weit die Regierung noch weitere Vorlagen von principieller Tragweite einbringt; nach ziemlich untrüglichen Zeichen scheint sie davon abkommen zu wollen; das vorhandene Material ist in etwa 4 Wochen gut zu erledigen, ohne daß eine der wichtigen Vorlagen liegen zu bleiben braucht. — Nunmehr ist auch der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung erschienen und wird voraussichtlich schon morgen in den Händen der Abgeordneten sein. Aus dem vom Abg. Dr. Gensel erstatteten Bericht geht hervor, daß die Commission in Gegenwart der Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath Lohmann und Geh. Reg.-Rath Nieberding den Entwurf in erster Lesung in 5, und in zweiter in 2 Sitzungen berathen hat. Als einen Gesichtspunkt von allgemeinerer Bedeutung, welcher im Laufe der Berathungen hervortrat, hebt der Bericht Folgendes hervor: „Mehrere Mitglieder der Commission erklärten, daß sie die gegenwärtige Novelle zur Gewerbeordnung lediglich als eine erste Abschlagszahlung gelten lassen könnten, daß sie aber, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu erschweren, ihre weitergehenden Wünsche, soweit sie nicht in untrennbarem Zusammenhange mit der Vorlage stünden, nicht hier zum Ausdruck bringen wollten, vielmehr sich vorbehielten, selbstständige Anträge an das Plenum zu richten. Bezüglich eines Gegenstandes — des Schank-Concessionswesens — wurde zwar am Schlusse der ersten Lesung von einem Mitgliede eine Resolution beantragt, doch fand der Antrag von dem so eben dargelegten Gesichtspunkte aus mehrseitigen Widerspruch, auch von solchen Mitgliedern, die sich dem Inhalte nach damit einverstanden erklärten, und es wurde dieselbe schließlich, wenn auch mit geringer Mehrheit, abgelehnt. Ebenso wenig hat die Commission auf den Inhalt der ihr überwiesenen Petitionen, soweit derselbe nicht mit der Vorlage in unmittelbarem Zusammenhange steht, für jetzt näher eingehen zu sollen geglaubt. Sie behält sich vor, über die sonstigen darin behandelten Gegenstände nach Umständen besonders Bericht zu erstatten. Andererseits wurde aus dem nämlichen Gesichtspunkte die Ausscheidung einer in der Vorlage enthaltenen Materie — der Beschäftigung von Kindern in der Hausindustrie — beantragt, dieser Antrag jedoch abgelehnt.“ — Die Commission beantragt mit der Annahme ihrer Beschlüsse folgende Resolution: „Der Reichstag wolle beschließen: den Reichskanzler zu ersuchen, daß er über die Beschäftigung von Kindern und von jungen Leuten zwischen 14 und 16 Jahren in der sogenannten Hausindustrie, sowie über die geeigneten Mittel, den dabei vorkommenden Unzuträglichkeiten abzuhelfen, Erörterungen anstellen und dem Reichstage eine Vorlage darüber zugehen lasse.“ — Zu dem Gesetzentwurf über den Gewerbebetrieb der Maschinisten auf Seedampfschiffen hat der Abg. Dr. Karsten folgenden Antrag soeben eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: I. An Stelle des einzigen Paragraphen der Regierungsvorlage folgende Paragraphen zu setzen: § 1. Maschinisten auf Seedampfschiffen müssen sich über den Besitz der erforderlichen Kenntnisse durch ein Befähigungszeugniß der zuständigen Verwaltungsbehörde ausweisen. Haben dieselben beim Inkrafttreten dieses Gesetzes auf Seedampfschiffen bereits gefahren, so sind sie berechtigt, von der zuständigen Verwaltungsbehörde ohne Ablegung einer Prüfung ein Zeugniß zu verlangen, welches sie befähigt, ihren Gewerbebetrieb in dem bisherigen, durch das Zeugniß festzustellenden Umfange auszuüben. Im Uebrigen finden die Bestimmungen, welche die Gewerbeordnung für Seesteuerleute über den erforderlichen Nachweis der Befähigung trifft, auf die Maschinisten Anwendung. — § 2. die Untersuchung der Seeunfälle durch die Seeämter erstreckt sich nach Maßgabe der Bestimmungen, welche das Gesetz, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, vom 27. Juli 1877 für Seesteuerleute trifft, auch auf die Verschuldungen der Maschinisten. Auf Antrag des Reichs-Commissars kann, wenn sich ergiebt, daß ein deutscher Maschinist den Unfall oder dessen Folgen durch den Mangel solcher Eigenschaften, welche zur Ausübung seines Gewerbes erforderlich sind, verschuldet hat, demselben durch den Spruch des Seeamtes die Befugniß zur Ausübung seines Gewerbes entzogen werden. II. Im Falle der Ablehnung des Antrages sub I dem Regierungsentwurfe als besonderes Alinea hinzuzufügen: Alinea 2 des § 1 sub I.“ — Ministerialdirector im Handelsministerium und Chef der Bergabtheilung Krug von Nidda, welcher, wie bekannt, seinen Abschied erbeten und erhalten hat, tritt erst am 1. Juli von den Geschäften zurück, sein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Berlin, 24. April. [Das Zoll- und Steuerprogramm der Regierung.] Die Freunde des Monopolsystems scheinen wenig Zuversicht in die Mitwirkung des Finanzministers Hobrecht bei den Vorbereitungen für die Durchführung des Tabaksmonopols zu setzen. Aus den Aeußerungen desselben soll nämlich hervorgehen, daß er sich zwar in Uebereinstimmung mit der vom Fürsten Bismarck projectirten Steuer- und Zollpolitik befindet, daß er aber speciell das Tabaksmonopol eben so wie der Reichskanzler als ein Ideal betrachtet, dem, wie allen Idealen, viele Hindernisse bis zu seiner praktischen Ausführung im Wege stehen. Die dem Finanzminister nahestehenden Fachmänner heben nun hervor, daß das Mehr der erforderlichen Steuereinnahmen des Reichs auf rund 100 Millionen Mark gebracht werden müsse und daß gleichzeitig die Aufhebung der Salzsteuer zu beantragen sei, für welche Maßregel bereits die Gesammtheit der Salzproducenten mit einer Petition an den Reichstag eingetreten ist. Es wird weiter angeführt, daß keine rationelle Steuerreform ohne Aufhebung der Salzsteuer möglich wäre. Sie sei geradezu eine Kopfsteuer, denn auf den Kopf der Bevölkerung fallen ca. 15 Pfund pro Jahr, was bei einer Arbeiterfamilie von 5 Köpfen 75 Pfund, sowit bei einer Steuer von 6 M. pro Centner, 4,50 M. beträgt. Eine so schwer lastende Steuer sei um so ungerechtfertigter, als Deutschland an Salz so reich ist, wie kein anderes Land. Wenn nun die neuen Steuererträgnisse auf 100 Millionen Mark gebracht werden und durch die Beseitigung der Salzsteuer 36 Millionen Mark in Wegfall kommen, so blieben 64 Mill. Mark übrig, womit die Matrikularbeiträge auf ein verständiges Maß zurückgeführt werden könnten. Nun nehmen die Freunde des Herrn Hobrecht an, daß mit einer mäßigen Erhöhung der Steuer auf Tabak 30 Mill. M. leicht aufzubringen seien. In demselben Verhältnisse sollen durch die theilweise Wiedereinführung der Eisenzölle 20 Mill. Mark mit Bequemlichkeit erzielt werden. Die fernern Objecte der Besteuerung bilden in dem Programm des Finanzministeris Hobrecht Holz, Petroleum, Getreide, Vieh 2c. Außerdem soll die Malzsteuer im Norden auf die Höhe der in Baiern bestehenden gebracht werden, während die Branntweinsteuer, wie sie im Norden besteht, im Süden eingeführt werden soll. Die Zollreform würde nach dieser Auffassung nicht vollständig sein, wenn sie Baumwollengarne und Gewebe, so wie Leinengarne und Gewerbe ausschließen möchte. Genug, die Freunde des neuen Finanzministers hegen die Zuversicht, daß man, ohne das Monopolsystem vorläufig anzunehmen, aus werthvollen Producten und Halbfabrikaten des Auslandes weitere 25 Mill. Mark erzielen kann..... Indem wir dieses Zoll- und Steuerprogramm ohne Commentar mittheilen, wollen wir an dieser Stelle nur dem Zweifel Raum geben, daß die gegenwärtige Reichstagsmehrheit diesen Projecten ihre Zustimmung geben wird. Unter vielen hier lebenden Abgeordneten glaubt man, daß in dieser Legislaturperiode kaum mehr damit ein Versuch gemacht werden kann, wenn der Reichskanzler nicht einem Conflict zutreiben und das Parlament auflösen will. In seiner Umgebung nimmt man indessen nicht an, daß er diesen Gedanken hegt und seine neuen Minister, die allerdings zur Durchführung seines Programms berufen worden sind, werden sich gleichfalls nicht übereilen, die schon bestehende parlamentarische Krisis zu einer Katastrophe zu drängen.

[Briefsendungen 2c. für S. M. S. „Leipzig“] sind von heute ab bis auf Weiteres nach Yokohama, diejenigen für S. M. S. „Ariadne“ nach Sidney zu dirigiren.

Darmstadt, 24. April. [Prinz Wilhelm von Preußen] ist heute Vormittag zum Besuche des großherzoglichen Hofes hier eingetroffen und wird auch zum morgenden Geburtsfest der Frau Großherzogin noch hier verweilen.

Rottweil a. N., 22. April. [Affaire Wirth.] Man schreibt der „Fr. Ztg.“: „Die Affaire des Reichstagsabgeordnete Wirth ist, wie aus Ihrer Mittheilung zu ersehen, ziemlich entstellt in die Oeffentlichkeit gedrungen. Gestatten Sie mir, das Thatsächliche in folgender Weise festzustellen: Wirth ist nicht Amtsrichter in Rottweil, sondern in Oberndorf, er vertritt nicht den Wahlkreis Rottweil, sondern Oberndorf-Sulz-Freudenstadt, er ist nicht wegen Unterschlagung, sondern wegen falscher Beurkundung und Beleidigung (eines Offiziers) verwiesen, auch befindet sich derselbe in den besten finanziellen Verhältnissen. Der Fall gelangt am 26. d. Mts. vor dem hiesigen Kreisgericht zur Aburtheilung.“

Schweiz.

Zürich, 21. April. [Der Geburtstag der neuen Bundesverfassung. — Zur Gold- und Silberfrage. — Warnung des schweizerischen Consuls in Marseille. — Militärisches. — Delegirtenversammlung des Volksvereins in Langenthal. — Aus Tessin und Wallis. — Die Antwort des Bundesraths an den Papst und die ultramontane Presse.] Geburtstage müssen gründlich gefeiert werden; der 19. April aber, an welchem vor vier Jahren die neue Bundesverfassung vom Schweizervolk angenommen wurde, ist wenig beachtet worden. Daran sind wohl die schlechten Zeiten Schuld mit ihrer Geschäftslosigkeit und ihren Eisenbahnkrachen, besonders auch mit der ungemüthlichen Spaltung, welche die Frage der Bundessubvention für die Gotthardbahn in die Schweizer geworfen hat. — Einer Einladung der Regierung in Washington, sich an einer Conferenz, welche das Werthverhältniß zwischen Gold und Silber bestimmen soll, zu betheiligen, will der Bundesrath Folge leisten. Möge er den Herren Yankees ihren edlen Vorsatz durchkreuzen, die Welt mit falschem Silber zu betrügen! Europa verbittet sich die unendliche Habgier der Dollarjäger, für welche Ciceros Wort geschrieben ist: „Es giebt keine abscheulichere Staatsverfassung, als die, in welcher die Reichsten für die Besten gelten.“ — Auf Ersuchen des schweizerischen Consuls in Marseille erläßt der Bundesrath eine Warnung gegen leichtsinniges Dorthinreisen, weil der Consul und der schweizerische Hilfsverein ihre reichliche Noth und Pflege haben, eine Menge arbeitsloser Schweizer zu unterstützen und heimzubefördern. — Aus dem Abschnitt „Militärdepartement“ des bundesräthlichen Rechenschaftsberichts für 1877 ersieht man, daß

das eidgen. Heer im Auszug 120,077 und in der Landwehr 91,919 Mann stark ist. Der Vorrath an Munition für die Handfeuerwaffen beträgt etwa 20 Mill., für die Artillerie nahezu 100,000 Stück. Die Zahl der Handfeuerwaffen ist etwas über 300,000, darunter die gute Hälfte Repetirwaffen. Die reinen Ausgaben des Militärdepartements beliefen sich auf fast 11¾ Mill. Fr., die zur größeren Hälfte für den Unterricht verwendet wurden. Seit der Einführung der neuen Militärorganisation hat das Heer bedeutende Fortschritte gemacht; der Bericht beklagt nur, daß die Zeit des Rekrutenunterrichts zu kurz ist und daher die practische Anwendung der Kenntnisse noch unbefriedigend bleibt. — In Langenthal waren 71 Abgeordnete des schweizerischen Volksvereins und 30 sonstige Theilnehmer versammelt. Es handelte sich um den Antrag des Comités, in die sociale Frage einzutreten. Nationalrath Frei als Berichterstatter erörterte die Nothwendigkeit socialer Reformen, da das nackte Manchesterthum nicht mehr genüge; der Staat und die Fortschrittspartei müßten sich der arbeitenden Klassen annehmen, welche sonst vereinzelt auf Abwege geriethen und sich wohl gar von Conservativen und Ultramontanen abfangen ließen. Nachdem sich verschiedene Redner vernehmen lassen, wurde das Actions-Programm des Comités in folgender Fassung angenommen, auf welche freilich die eigentlichen Socialisten mit Verachtung herabblicken werden: „Aufklärung in Wort und Schrift über die bestehenden socialen Verhältnisse und deren Uebelstände, über die Bestrebungen der verschiedenen socialen Parteien und über die Nothwendigkeit, im allgemeinen Interesse Zustände herbeizuführen und Einrichtungen zu schaffen, welche die geistige, sittliche und ökonomische Hebung des Volkes bezwecken. — Beförderliche Ausführung des Art. 27 der Bundesverfassung, betreffend die Volksschule. Anbahnung des unentgeltlichen Unterrichts auf allen Stufen der öffentlichen Bildungsanstalten. Errichtung von Fortbildungs- und Berufsschulen. Bessere Vorsorge von Staatswegen für das physische Gedeihen der aufwachsenden Jugend. Weiterentwickelung der sanitarischen Gesetzgebung. Verschärfung der Gesetzgebung und der Controle über den Verkauf von Lebensmitteln und über den Verkauf und die Vermiethung von Wohnungen. — Ausbildung der Steuergesetzgebung im Sinne der Entlastung des geringeren Einkommens. — Ungeschmälerter Vollzug des Fabrikgesetzes. — Unterstützung des Genossenschaftswesens. — Gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens zur Hebung des Handwerks. — Errichtung allgemeiner Versicherungsanstalten für unentgeltliche Kranken- und Altersversorgung. — Gesetzliche Erlasse gegen den Wucher, den Actien- und Börsenschwindel (aber ohne Wiederherstellung der alten Wuchergesetze). — Ausbildung der Eisenbahngesetzgebung im Sinne der Intervention des Bundes. (Das Comite hatte „Rückkauf“ der Eisenbahnen durch den Bund vorgeschlagen; ein Antrag fiel auf „Erwerbung“, da nicht der Kostenpreis, sondern nur der jetzige Werth vergütet werden könnte.) — Errichtung einer Landesbank mit Notenemission. — Schutz der Auswanderer. — Unterstützung der Bestrebungen des schweiz. Vereins für die Reform des Gefängnißwesens; Einführung von Schutzaufsichtsvereinen für entlassene Sträflinge und Regelung der Gefängnißarbeit. — Bearbeitung der einzelnen Programmpunkte durch Sachverständige.“ — Die Tessiner Pfaffenwirthschaft ist grob, der Bundesrath aber noch gröber. Im großen Rathe machte die Regierung die Mittheilung, der Bundesrath habe sich über das neue Lehrerbesoldungsgesetz (welches die schlechte Lage dieser Parias noch verschlechtert und sie gänzlich der Geistlichkeit ausliefert) zu unterrichten verlangt und die Regierung habe, obschon nach ihrer Ansicht dieses Begehren nicht verfassungsmäßig correct gewesen, die gewünschten Aufschlüsse ertheilt. Nun erkläre der Bundesrath dieses Gesetz als keineswegs in Uebereinstimmung mit der Bundesverfassung und spreche daher den Wunsch aus, es möchte demselben keine Folge gegeben werden. Die Regierung beantragte nun, die zweite Lesung des Gesetzes nicht vorzunehmen. Der Gegenstand wurde an eine Commission gewiesen. — Die Regierung von Wallis erließ Verfügungen über Aufbesserung des Volksschulwesens; sie fürchtet, daß der Bund seine lange Hand hereinstrecke. — Die ultramontane Presse ist sittlich entrüstet über die Antwort des Bundesraths an den neuen Papst. Weil der Bundesrath keine Pilgerreise nach Canossa machen will, ruft z. B. die „Schwyz. Ztg.“ aus: „Schäme Dich der Lüge, Bundesrath!“

Frankreich.

⊙ **Paris**, 22. April. [Republikanischer Wahlsieg in Bellac. — Zur Affaire von Belfort. — Die Lügen über die Düsseldorfer Reise de St. Vallier's. — Zur Ausstellung.] Gestern ist im Arrondissement Bellac eine Stichwahl für die Deputirtenkammer vollzogen worden. Wie es sich erwarten ließ, hat der republikanische Candidat den Sieg davongetragen. Bei dem ersten Wahlgang, am 7. April, erhielt der reactionäre Lezaud, dessen Wahl von der Kammer für ungiltig erklärt worden, 6340 Stimmen, sein republikanischer Gegner Leubuze 6534 und ein anderer Republikaner, Lanignère, 2657 Stimmen. Bei der gestrigen Wahl fielen die Stimmen des Letzteren auf Labuze, welcher somit 8620 Stimmen erhielt, während dem invalidirten Lezaud nur 6708 Stimmen zufielen. Im Uebrigen bieten die Nachrichten aus dem Gebiete der inneren Politik allerdings wenig Interesse. Die Affaire von Belfort wird weiter besprochen, und sie hat ein Nachspiel gefunden. In Chatellerault sind, wie es scheint, vier Offiziere von den Listen der Territorial-Armee gestrichen worden, weil sie sich durch ihre republikanische Gesinnung mißliebig gemacht hatten. Das Alles wird ohne Zweifel bei der Rückkehr der Kammern zur Discussion kommen und der Kriegsminister wird sich darüber zu erklären haben, ob wirklich nicht andere als politische Gründe für die Bestrafung dieser Offiziere maßgebend gewesen sind. — Eine offiziöse Note der „Agence Havas“ nimmt den Botschafter in Berlin, Grafen de Saint-Vallier, gegen gewisse Anklagen in Schutz. Ein hiesiges Abendblatt hatte behauptet, der Minister des Auswärtigen werde über eine Reise Saint-Valliers nach Düsseldorf interpellirt werden. Der Botschafter, so versicherte das genannte Blatt, sei nach Düsseldorf gegangen, um sich dort mit Gambetta zu besprechen. Die reactionäre Presse wird aber nicht müde, die verlängerte Abwesenheit Gambettas zu commentiren und die gewagtesten Schluß-Folgerungen an dieselbe zu knüpfen. — Nach der „Agence Havas“ hat Herr M. Saint Vallier seinen Posten in Berlin nicht verlassen; die erwähnte Interpellation wird also gegenstandslos. — Im Publikum läuft die Ausstellung wieder mehr allen politischen Tagesfragen den Rang ab. Man vernimmt mit Genugthuung, daß der König Humbert im Monat Juni auf eine Woche nach Paris kommen wird, dagegen scheint es, daß die Blätter fälschlich den Besuch einiger deutschen Fürsten und Prinzen in Aussicht gestellt hatten. Die Ausstellung wird einige beinahe komische Reminiscenzen an die Ausstellung von 1867 darbieten. So ist ein Theaterdirector auf den wunderlichen Einfall gerathen, die Offenbach'sche Duchesse de Gerolstein wieder in Scene zu setzen und für die Hauptrolle die alte Darstellerin, Frl. Schneider, die sich gebührendermaßen in den Ruhestand zurückgezogen hatte, wieder zu engagiren. Dagegen scheint es nicht, als ob man die Idées de Madame Aubray des jüngeren Dumas, die im Jahre 1867 Furore machten, neuerdings auf die Bühne bringen wollte. Zur Entschädigung dafür werden die Fremden Em. Augier's „les Fourchambault“ sehen, und Alles in Allem dürften sie sich nicht zu beklagen haben. Wenn man die Zeitungen von 1867 zu Rathe zieht, endeckt man allerlei Analogien zwischen den Vorbereitungen zur damaligen Ausstellung und denjenigen zur gegenwärtigen. Es fehlte sogar zu jener Zeit nicht an einem Strike, wie er heute unter den Buchdruckern ausgebrochen. Nur waren es damals nicht die Buchdrucker, sondern die Coiffeure, welche die Arbeit eingestellt hatten, und die Pariser wurden dadurch viel härter betroffen. Man fragt sich, ob die Ausstellung von 1878 auch das Signal zu einer Revolution der Mode geben wird, wie diejenige von 1867, welche den Untergang der Crinoline herbeiführte. Wer weiß, ob nicht das internationale Tournier dieses Jahres uns eine neue radicale Umwälzung dieser Art vorbehält? Inzwischen jammern die Pariser und nicht ohne Grund, über die Theuerung der Lebensmittel, die schon im großartigen Maßstabe begonnen hat. Die Restaurateure entschuldigen sich damit, daß sie an den Fremden, welche die Franzosen in Wien, Philadelphia u. s. w. über Gebühr geschraubt haben, eine Revanche nehmen müssen. Jedenfalls handeln sie unlogisch, indem sie die Revanche an den Parisern selber nehmen.

⊙ **Paris**, 23. April. [Gambetta. — Herr de Chennevières und die Bildhauer. — Vera Sassulitsch. — Der Mörder der Milchfrau Gillet.] Die „Gazette de France“ und die gleichgesinnten Blätter werden endlich ihre Gemüthsruhe wiederfinden, denn die „République française“ zeigt an, daß der abhanden gekommene Gambetta gestern wieder in Paris eingetroffen ist. Sie hält es leider nicht für nöthig, den besagten Blättern nachträglich mitzutheilen, wo denn eigentlich Gambetta während dieser letzten Woche gewesen ist. Dagegen erklärt sie, daß der Führer der republikanischen Mehrheit auch künftighin, wenn die Gelegenheit sich bietet, von seinem Recht als Mensch und Bürger Gebrauch machen werde, seine Erholungszeit zu verleben, wo es ihm gefällt, ohne den Reportern der reactionären Presse seine Adresse zu geben. Unterdessen war dem „Moniteur“, welcher zu denjenigen gehörte, die am unruhigsten dem verlorenen Deputirten nachspürten und die am eifrigsten seinen Aufenthalt in Berlin commentirten, bereits von dem eigenen Berliner Correspondenten aufs bündigste versichert worden, daß Gambetta mit keinem Fuße die Stadt Berlin betreten habe, und daß diejenigen, welche von einer etwaigen Abtretung Lothringens gefabelt haben, für das Narrenhaus reif seien. Der „Moniteur“ schließt sich denn auch dieser Ansicht an und er staunt nachträglich umsomehr über ein so wunderliches Gerücht, da nach seiner Meinung eine freundschaftliche Abtretung Lothringens einen nicht minder definitiven und freundschaftlichen Verzicht auf Elsaß seitens Frankreichs zur Folge haben müßte. „Aber, schließt der „Moniteur“, nach dem Schmerz, von Frankreich getrennt worden zu sein, könnte es für unsere ehemaligen Landsleute im Elsaß nichts schmerzlicheres geben als das Gefühl von dem ehemaligen Vaterlande frei und freiwillig Deutschland überlassen zu sein.“ Der Director der schönen Künste, Marquis de Chenevières, ist gelegentlich der Weltausstellung in einen Streit mit den französischen Bildhauern gerathen. Dieser Herr, der sich immer willkürlicher gebeerdet, war auf den merkwürdigen Einfall gekommen, die Werke der genannten Künstler, Statuen, Gruppen, Büsten u. s. w. nicht in besonderen Sälen und innerhalb der für die schönen Künste bestimmten Abtheilung unterzubringen, sondern sie an den Außenwänden dieser Abtheilung aufzustellen resp. sie in die Säle der Industrie-Abtheilungen, ja selbst der Maschinenabtheilung zu vertheilen. Es blieben zwar zwei Säle verfügbar, aber in diesen wollte der Marquis de Chenevière eine gewisse Anzahl von Portraits berühmter und betitelter Persönlichkeiten, die natürlich fast sämmtlich der antirepublikanischen Partei angehörten, unterbringen. Es lag da also offenbar eine politische Tendenz vor, und um so mehr waren die Künstler zu einem Protest berechtigt, zu welchem sie schon die Sorge für ihre Kunstwerke berechtigte. Es hat aber Mühe gekostet, den Eigensinn des Herrn Marquis zu brechen, und erst nach wiederholten Beschwerden des Herrn Guillaume, des Directors der Kunstschule, beim Unterrichtsminister und nachdem die ganze Jury für die Bildhauerabtheilung mit ihrer Entlassung gedroht hatte, mußte Herr de Chennevières einem höheren Befehle weichen. Die Bildhauer werden also ihre besonderen Säle haben und sie laufen nicht Gefahr, ihre Marmorwerke in einem schädlichen Lichte, im Staube, ja selbst im Wind und Regen ausgestellt zu sehen. — Unter den Personen, welche vor einem Monat ihrer Verbindung mit der Internationale wegen verhaftet wurden, befand sich bekanntlich eine Russin, Frau Konlichoff. Dieselbe ist nicht wieder in Freiheit gesetzt worden, und in den letzten Tagen verbreitete sich das Gerücht, sie solle der russischen Regierung ausgeliefert werden. Diese Nachricht verursachte bei einem Theile des Publikums eine gewisse Aufregung, um so mehr als die Geschichte der Vera Sassulitsch auch hier einen starken Eindruck hinterlassen hat. Es wird jedoch heute den Blättern mitgetheilt, daß jenes Gerücht aus der Luft gegriffen ist, daß die Auslieferung nicht erfolgen wird und von russischen Botschaft nicht verlangt worden ist. Die Zeitungen sind noch voll der Vera Sassulitsch und man ist sehr geneigt zu dem Glauben, daß das Abenteuer dieser russischen Charlotte Corday, wie wie man sie nicht mit vollem Recht nennt, auf die Entwickelung der orientalischen Frage entschiedenen Einfluß üben könnte. Die „Debats“ widmen heute Vera Sassoulitsch ihren ersten großen Leitartikel, worin sie unter Anderem aus dem Ereigniß die Moral ziehen, daß die europäischen und civilisatorischen Ideen in ihrer plötzlichen Anwendung auf die Russen gewirkt haben, wie das Feuerwasser auf die Eingeborenen von Nordamerika und daß sie für Rußland eine Art Zerstörungswerkzeug geworden sind. — Dem französischen Mittelmeergeschwader ist wieder ein Unglücksfall begegnet. Aus Toulon wird gemeldet, daß bei einer Uebung der Kreuzer „Infernét“ mit den Panzerschiffen „Provence“ und „Mugniarime“ zusammengestoßen und stark beschädigt worden sei. — Die Mörder der Milchhändlerin Gillet sind nun in den Händen der Justiz. Der Hauptthäter, ein sog. Geschäftsagent, Namens Barré, ein junger Mensch von 24 Jahren, ist des Verbrechens geständig. Der Beweggrund desselben war der Diebstahl. Die der Ermordeten gehörigen Werthe sind schon bei verschiedenen Banquiers aufgefunden worden. Man hat sodann auch den Leichnam, von dem bekanntlich bisher nur die zwei Arme gefunden waren, vollständig entdeckt und zwar auf dem Bahnhofe zu Mans in einem Koffer, welchen ein Reisender dort hatte stehen lassen.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 25. April. [Städtische Bank.] Wie die „Berl. Börsen-Ztg.“ meldet, hat der Bundesrath die Befugniß zur Notenausgabe für die Breslauer städtische Bank bis 1. Januar 1891 verlängert, ohne die Zustimmung des Reichstages vorzubehalten.

\# **Breslau**, 25. April. [Postalisches.] Die von dem General-Postmeister in der 35. Plenarsitzung des deutschen Reichstages am 12. d. M. gemachte Eröffnung, daß nach einem mit Oesterreich-Ungarn getroffenen Abkommen dieses Land noch im laufenden Jahre sich dem deutschen Fahrpost-Tarif in Bezug auf Packet- und Werthsendungen anschließen werde, ist namentlich für unsere Provinz, welche in einer Ausdehnung von 772 km — 104 geographische Meilen — an Oesterreichische Landestheile grenzt, von der größten Bedeutung. Das Porto für Packetsendungen nach Oesterreich ist im Vergleich zu der nach dem Gesetz vom 17. Mai 1873 innerhalb des Deutschen Reichspostgebiets festgesetzten Taxe sehr hoch und übersteigt in einzelnen Fällen die Letztere um das Fünffache. So beträgt z. B. das Porto für eine 5 k schwere Sendung nach einem 80 Meilen entfernten österreichischen Orte 2 M., bei einer Entfernung von 120 bis 140 Meilen sogar M. 2,50, während im Reichspostgebiet Packete bis zum Gewicht von 5 k auch auf die weiteste Entfernung nur M. 0,50 kosten. — Ein ähnliches Verhältniß findet hinsichtlich der Geldbriefe statt: ein Geldbrief von Breslau nach Wien mit 3000 M. Inhalt, für welchen gegenwärtig M. 2,40 an Porto zu entrichten ist, wird künftig entsprechend der im internen Deutschen Verkehr geltenden Taxe nur 90 Pfg. kosten. — Die Ausführung der in Aussicht stehenden, wie nachgewiesen, so bedeutenden Portoermäßigung wird auf den Geschäftsverkehr sowohl Deutschlands als Oesterreichs einen günstigen Einfluß ausüben, und ganz besonders gilt dies für unsere Provinz, welche mit Rücksicht auf ihre geographische Lage in den engsten Geschäfts- und Familien-Verbindungen mit Oesterreich steht. — Mit gleicher Befriedigung wird die in der Reichstagssitzung vom 26. März auf die Interpellation des Reichstagsabgeordneten Gensel vom General-Postmeister zugesagte Abänderung der internen Taxe für Waarenproben und Mustersendungen sowie für gedruckte Sachen unter Streifband in allen Kreisen aufgenommen werden, zumal die jetzigen Taxbestimmungen hinsichtlich dieser Gegenstände zu vielfachen Klagen Anlaß gaben. Während z. B. eine Mustersendung im Deutschen Reichspostgebiet auch bei geringstem Gewicht 10 Pf. kostet, ist für dieselbe bei der Versendung nach England, Frankreich, überhaupt nach allen Ländern des Weltpostvereins nur 5 Pfennige, also nur die Hälfte der internen deutschen Taxe zu entrichten. Gleich wenig rationell ist die gegenwärtig für Drucksachen unter Steifband bestehende Taxe. Während für Drucksachen bis 50 Gramm 3 Pfennige Porto erhoben werden, steigt dies bei dem Gewicht von über 50 bis 250 Gramm sofort auf 10 Pfennige, was natürlich Geschäftsleute, Verlagshandlungen u. s. w. veranlaßt, Zeitungen u. dergl. zu theilen, wodurch allerdings dem Absender eine größere Unbequemlichkeit entsteht, wogegen die Postverwaltung trotz der ihr erwachsenden Mehrleistung dennoch einen Einnahme-Ausfall erleidet. Hoffentlich wird die in Aussicht gestellte Abänderung der als unzeitgemäß anerkannten Portosätze recht bald eintreten und die Erleichterung dem Versand der Zeitungen unter Band bei der herannahenden Reise- und Badesaison bereits zu gute kommen.

μ [Für Georginenfreunde.] Die Gärtnerei von Ludwig Pomsel in Weblen i. Sachs., Specialcultur von Georginen, versendet ein neues Preis-Verzeichniß, das ca. 400 Nummern enthält. Der Besitzer, welcher im vorigen Jahre bei Gelegenheit des Journalistentages demselben ein aus den verschiedensten Farben zusammengesetztes, auf einem Brett befestigtes Sortiment von Georginen überreichte, besitzt das größte und reichhaltigste Sortiment in Sachsen, und ist bereits auf verschiedenen Ausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden.

⊙ **Trebnitz**, 24. April. [Feuer.] In der verflossenen Nacht, kurz nach 1 Uhr, brach in der Restauration des Buchenwaldes Feuer aus, welches, an dem nur aus Bindwerk bestehenden, mit Schindeln gedeckten Gebäude reichliche Nahrung findend, so rasch um sich griff, daß noch ehe Hilfe zur Stelle war (der Restaurateur wohnt in der Stadt), das ganze Gebäude mit dem Anbau und dem darin befindlichen Inventarium an Tischen, Stühlen, Flügel 2c. ein Raub der Flammen wurde. Der dem Restaurations-Pächter Bargel dadurch entstandene Schaden ist ein sehr bedeutender. Zum Glück hat der Wald selbst nicht gelitten; auch sind merkwürdiger Weise, die ganz in der Nähe der Restauration stehenden, herrlichen Exemplare von Buchen nicht beschädigt worden. — Ueber die Entstehung dieses Feuers verlautet bis jetzt nichts Gewisses.

=ch= **Oppeln**, 23. April. [Schlesische Lehrer-Versammlung.] Einen recht würdigen Abschluß des heutigen Festtages bildete die von Cantor Müller mit auswärtigen und hiesigen Kräften, Abends 7½ Uhr, in der evangelischen Pfarrkirche veranstaltete Musikaufführung, und das Publicum weiß es gewiß eben so wie die anwesenden Lehrer Herrn Müller Dank, daß er sich in dieser mühevollen Aufgabe mit rastlosem Eifer unterzogen hat. Das reiche Programm, welches Compositionen für die Orgel, Chorgesänge, Arien, Quartette, Violinpiecen mit Orgelbegleitung, Duette, Soli von J. S. Bach, C. M. v. Weber, Mozart, Mendelssohn-Bartholdy, v. Seyfried, dem Concertgeber, Lachner, Neithardt und Gäbler brachte, zeichnete sich zunächst durch die Wahl der Stücke, dann aber durch angemessene Abwechselung aus, welche das zahlreiche Auditorium zu gespannter Aufmerksamkeit anregte. Wir können mit einem Worte die ganze Aufführung als eine sehr gelungene bezeichnen. — Der Rest des Abends ist gemüthlichem Beisammensein gewidmet; für morgen früh 7½ Uhr ist ein Concert im „Eiskeller“, und Besichtigung der Anlagen von Wilhelmsthal in Aussicht genommen, wonächst ein nochmaliger Besuch der Lehrmittelausstellung den Beschluß der Festtage bilden soll.

A. **Leobschütz**, 23. April. [Unglücksfall. — Concert. — Ein Racheact. — Vom Gymnasium.] Vor wenigen Tagen verunglückte ein Eisenbahnarbeiter auf der Strecke Leobschütz-Rossolwitz dadurch, daß er von dem bewegten Rollwagen herabsprang und dabei mit dem linken Fuße in die Räder gerieth und eine Zerquetschung des letzteren davontrug. — Nächsten Sonntag kommt unter Mitwirkung auswärtiger und einheimischer Sänger das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy zum Besten der Ortsarmenkasse zur Aufführung, zu welchem Zweck die städtischen Behörden den großen Saal im Rathhause bereitwilligst zur Benutzung gestellt haben. Unsere „Liedertafel“ hat alles aufgeboten, uns mit jener Aufführung einen großen musikalischen Genuß zu bereiten. — In der verflossenen Nacht wurde in dem Hausflur eines hiesigen Kaufmann ein 70 Liter fassendes Faß Spiritus von ruchloser Hand dadurch entleert, daß das Spundloch geöffnet und das Faß selbst umgerollt wurde, in Folge dessen der Spiritus bis auf den letzten Tropfen auf die Straße floß. Heute wurde der der That Verdächtige und ein in Diensten des Kaufmanns stehendes Mädchen, welches in einem intimen Verhältniß zu jenem steht, polizeilich verhaftet. Es scheint ein Racheact vorzuliegen. — Zu der nächsten am hiesigen Gymnasium im Monat Juli d. J. stattfindenden Abiturientenprüfung haben sich 30 Ober-Primaner gemeldet. Vor Schluß des Wintersemesters wurde den Schülern der Anstalt von ihren Ordinarien untersagt, buntfarbige Mützen in solchem Umfange zu tragen, daß dadurch die einzelnen Klassen gekennzeichnet würden. Die äußere Veranlassung hierzu gab allerdings die massenhafte Bestellung solcher Mützen Seitens der hiesigen Gymnasiasten bei den hiesigen Kürschnern; ob eine berechtigte Besorgniß zu studentischen Extravaganzen anzunehmen, möchten wir bezweifeln, da gerade an unserem Gymnasium von dem verschrieenen Verbindungswesen keine Spur vorhanden, wenigstens das Lehrercollegium bisher derertige Ausschreitungen unter ihren Zöglingen zu rügen noch nicht in die Lage gekommen ist.

[Notizen aus der Provinz.] † Gr.-Glogau. Der „Niederschl. Anz.“ meldet: Wie sehr nicht frisches Fleisch der Gesundheit der Menschen nachtheilig ist, beweist ein Vorfall, der sich vorgestern in einem hiesigen Institut ereignete. Ein Knabe hatte von seiner Mutter ein Stück Fleisch erhalten, welches jedenfalls verdorben war; er theilte es mit mehreren Knaben, welche es zu rohen Beefsteaks bereiteten und verspeisten. Sechs Knaben erkrankten unter Erscheinungen des Nervenfiebers und nur den angestrengtesten Bemühuugen des Arztes ist es zu danken, daß die Knaben, von denen drei ernstlich erkrankt waren, wiederhergestellt worden sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß sämmtliche Knaben von dem Fleische, welches bereits gerochen haben soll, genossen haben; sie hatten dasselbe geklopft und mit Zwiebeln und Essig zubereitet.

† Reichenbach O.-L. Am 21. d. M. fand hier die Beerdigung des verstorbenen Militär-Invaliden Adam statt, an welcher sich die Mitglieder des hiesigen Militär-Begräbniß-Vereins betheiligten. Bei der Beschießung über das Grab war, ohne daß es der Betreffende gemerkt, dessen Gewehr nicht losgegangen. Als derselbe sich nach Beendigung der Beerdigungsfeier nach Hause begab, begegnete ihm der hiesige Arbeiter Hentschel, gegen welchen er scherzweise die Mündung des Gewehres richtete. In diesem Augenblicke entlud sich die nur mit Pulver und einem Papierpfropfen geladene Waffe, wobei Hentschel so erheblich am Unterleib und an einem Bein verletzt wurde, daß er zusammensank und in seine Wohnung getragen werden mußte. Es ist dieser Vorfall wiederum eine ernste Mahnung zum vorsichtigen Umgang mit Schießwaffen.

△ Wüstegiersdorf. Wie der hies. „Grenzbote“ hört, wird sich am 1. Mai noch ein Arzt und zwar Herr Dr. Ollendorf aus Breslau hierselbst niederlassen. Derselbe wird im Hause des Herrn Maler Noffeck in Nieder-Wüstegiersdorf wohnen.

Sprechsaal.

Die Polen und der Clericalismus.

† **Krakau**, 21. April. Ihr Correspondent aus Posen brachte in letzter Zeit einen geharnischten Artikel gegen die Polen des Großherzogthums, in welchem er sie zu fast willenlosen Werkzeugen des Clericalismus

stempelt. Diese Behauptung ist dem äußeren Anscheine nach richtig, da Nationale und Clericale in den meisten Fällen bis jetzt zusammengehen, trotzdem den Polen die Nationalität höher steht als die Religion. Der Clericalismus in allen seinen Schattirungen ist aber weiter nichts als das gemeinsame Band, welches die polnische Nation zusammenhält, mag man auch dessen Druck unter Umständen hart fühlen. Man hat kein anderes Mittel die dreifach getheilte Nation zu verbinden — als den starken Reifen der Religion — welcher aber bald platzen möchte, wenn die Polen Aussicht hätten, ihre nationalen Bestrebungen auf andere Weise verwirklicht zu sehen. Der Haß zwischen Polen und Deutschen im Großherzogthum ist daher jetzt um so heftiger, als religiöse Agitation und sogenannter National-Patriotismus zusammenfallen und beide ihre Rechnung finden: Peterspfennige wandern nach Rom und die Staatspfarrer machen wenig Fortschritte. Wir wollen hier nicht untersuchen, an wem letzteres liegt; doch jede religiöse Bewegung muß sich eben aus dem Volke heraus entwickeln und zur Fortreißung derselben gehört nicht nur der gute Wille des Agitators, sondern auch so manches Andere — hauptsächlich muß eine derartige religiöse Bewegung Volksbedürfniß sein. Wie aber ein jedes Ding zwei Seiten hat, so auch der polnische Clericalismus. Russisch-Polen wäre längst ein Opfer der Russificirung geworden, wäre die römisch-katholische Religion nicht das Hauptthinderniß, lehnte sich an dieselbe nicht Literatur und Kunst an. Die katholische Religion in Russisch-Polen hat aber mit dem Haß des Deutschthums bereits nichts zu schaffen — der Deutsche ist geschätzt und geachtet, sobald er die Grenzen des Großherzogthums überschritten hat. — Ihr verehrter Correspondent dürfte mir vielleicht entgegnen: daß die polnische Nation andere gemeinschaftliche Güter als die Religion verbinden sollten, z. B. „gemeinschaftliche literarische und künstlerische Bestrebungen." In welchen Grenzen sich derartige Bestrebungen in Russisch-Polen bewegen dürfen, dieses darf ich wohl nicht weiter auseinandersetzen. — Doch verlassen wir dieses Land und wenden wir uns nach Galizien. Um die Polen richtig zu beurtheilen, muß man sie dort beobachten, wo sie gewissermaßen selbstständig sind, wo sie sich als Polen im wahren Sinne des Wortes zeigen können — und man wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können: „daß die Polen eine lebensfähige Nation sind" (?), wie, „daß hier der Haß gegen die Deutschen fast gänzlich geschwunden ist. Es gab allerdings eine Zeit, in welcher es zum guten Ton gehörte, die deutsche Sprache zu vernachlässigen, geringschätzig auf deutsche Bildung, Literatur und Kunst herabzublicken; doch heut ist es ganz anders. Man studirt fleißig Deutsch, Schiller und Göthe sind eine Lieblingslectüre der polnischen Jugend und es ist nicht zu viel behauptet, daß dieselbe mit diesen Schriftstellern eben so vertraut ist, als die deutsche. Die meisten Professoren und fast alle Gebildete haben einen Theil ihrer Studien auf deutschen Universitäten vollendet — und deutscher Geist bewährt trotz des verschrieenen Clericalismus, seinen Einfluß auf Kunst und Wissenschaft. Der Clericalismus zeigt hier außerdem nicht seine schroffe Seite so abschreckend, wie in Deutschland. Religiöse und politische Toleranz sind vorwiegend, und Personen, welche ihrer religiösen Ansichten wegen sei es auf reichsfreundlicher oder reichsfeindlicher Seite — in Deutschland kein Brot finden konnten, sind hier gern gesehen: man fragt nicht: „Was glaubt der Mann?" sondern: „Was leistet er?" Allerdings werden die Dienste der Deutschen erst in Anspruch genommen, wenn die einheimischen Kräfte nicht genügen — doch dieses kann man wohl Niemandem verdenken. — An katholischen höheren Schulanstalten wirken öfter protestantische Lehrkräfte, ohne daß von irgend welcher Seite ein erheblicher Einspruch geschieht, an der Universität sind protestantische und israelitische Professoren angestellt — und der zeitige Rector der Krakauer Hochschule ist Protestant. Israeliten sind selten so zahlreich vertreten und genießen kaum irgendwo größere Rechte als hier, so daß man scherzweise Galizien das neue Galiläa nennt. Diese Mittheilungen werden Manchem recht sonderbar vorkommen, hauptsächlich denen, welche Galizien nur nach Sacher Mosach und Franzos kennen; doch diese Herren sind eben Humoristen — aber es ist sehr fraglich, ob sie auf dem richtigen Wege sind, ihren deutschen und polnischen Landsleuten auf diese Weise zu nützen. Wenn ich nun noch hinzufüge, daß ich Augenzeuge war, wie vor einiger Zeit die Leiche eines Selbstmörders von katholischen Geistlichen im Ornat zu Grabe geleitet wurde — und dieser Unglückliche ein deutscher Katholik — so werden die Clericalen in Deutschland ungläubig den Kopf schütteln, aber an der Thatsache ist nichts zu ändern: Dieses mag genügen, um im Auslande ein kleines Bild von den Anschauungen und Handlungen der einigermaßen selbstständigen Polen zu geben.

Wenn nun die Polen im Großherzogthum bis jetzt anders handeln, liegt dieses wahrscheinlich an dem oben angedeuteten Umstande. Mögen sie sich aber noch so sehr abschließen, sie werden doch vom Germanismus mit der Zeit absorbirt und desto eher, je mehr sie sich dagegen sträuben. — Die Polen werden sich überhaupt über kurz oder lang mit der Ansicht vertraut machen müssen, „daß eine Aussöhnung mit Deutschland und ein freiwilliges Opfer von Ansprüchen, welche aus nationalen und strategischen Gründen von deutscher Seite niemals und unter keinen Umständen geleistet werden können, vorausgehen müssen, ehe sich ihre Hoffnungen für Russisch-Polen irgendwie verwirklichen." Es ist dieses Opfer aber um so leichter, wenn man vorurtheilsfrei erwägt, welche Interessen die Deutschen und die Polen überhaupt gemeinsam haben.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 25. April. [Börse.] Die Börse verharrt in ihrer pessimistischen Anschauung und räumt den politischen Nachrichten aus England einen größeren Einfluß ein als den Coursnotirungen der Londoner Börse. Letztere bekundeten bisher noch immer eine ziemlich feste Haltung, übten aber stets auf die Entwickelung des hiesigen Geschäftes nur eine untergeordnete Wirkung aus. Heute verstimmte besonders ein Artikel der „Daily News" und erst zu Schluß besserte sich die Tendenz auf die etwas höheren Londoner Notirungen. Der Geschäftsverkehr ist aber dermaßen eingeschränkt, daß feinere Nuancirungen in der Stimmung kaum Ausdruck gewinnen können. Der Prolongationsverkehr blieb auch heute nur sehr unbedeutend. Es bedangen alte Russen 0,30 und Neue 0,32½ bis 0,30% Dep. Commandit ging glatt auf mit Courtage und für Russ. Noten berechnete sich ein Report von 0,60%. Die internationalen Speculationspapiere gingen mit einigen Einbußen aus dem heutigen Verkehr hervor. Die österreichischen Nebenbahnen betheiligten sich nur sehr wenig am Verkehr und blieben daher auch in den Coursen meist unverändert. Galizier mußten eher etwas nachgeben. Auch in den localen Speculations-Effecten hielten sich die Umsätze in minimalsten Grenzen. Das gesammte Coursniveau hatte zwar von Anfang an eine Herabsetzung erfahren, blieb dann aber ziemlich unverändert. Es notirten Disconto-Commandit ult. 109,60—110, Laurahütte ult. 72—72,10—72. Eine verhältnißmäßig bessere Physiognomie trugen die ausländischen Staatsanleihen, wenigstens blieben dieselben fast durchweg den gestrigen Coursen gegenüber von Rückgängen verschont. Oesterr. Renten haben auch einige Umsätze aufzuweisen, russische Werthe zeigten sich schwach belebt, gingen aber in den Notirungen etwas zurück. 5proc. Anleihe per ult. 75⅝—¼—½, Neue 75⅛—74¾—75, Russische Noten per ult. 192¾—194. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Auch im Prioritätengeschäft blieb der Verkehr ein durchaus eingeschränkter. Einheimische Devisen konnten sich wohl ziemlich gut behaupten, ausländische zeigten sich dagegen schwächer. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte stagnirte der Verkehr fast gänzlich. Das Coursniveau gab im Allgemeinen etwas nach, nur Halberstädter zeichneten sich durch eine recht feste Haltung aus, Anhalter gedrückt, Stettiner zu niedrigerem Course angeboten. Weimar-Geraer etwas bevorzugter. Leichte Bahnen blieben ganz vernachlässigt, ebenso auch Stamm-Prioritäts-Actien. Bankactien trugen eine ziemlich feste Physiognomie bei fast absoluter Geschäftslosigkeit. Berliner Handelsgesellschaft erhöhte die Notiz. Hübener Hypotheken-Vers. zu höherem Course begehrt. Darmstädter kamen niedriger zur Notiz, blieben schließlich aber begehrt. Industrie-Papiere fanden wenig Beachtung. Charlottenburger Pferdebahn zu höherem Course in guter Frage. Glauziger Zuckerfabrik niedriger. Spinn und Sohn besser. Kramsta Leinenindustrie begehrt. Montanwerthe ganz unbelebt. Mägdesprung gesucht. Marienhütte Kotzenau zog etwas an. Wilhelmine Victoria besser. Hibernia matter.

Um 2½ Uhr: Still. Credit 348, Lombarden 113, Franzosen 414, Reichsbank 153,25, Disc.-Commandit 110, Laurahütte 72, Türken —, Italiener 70,40, Oesterr. Goldrente 59,75 G., do. Silberrente 53, do. Papierrente 50,15, Ungarische Goldrente —, 5proc. Russen 75 Br., Köln-Mindener 92,25, Rheinische 102,75, Bergische 71,20, Rumänen 24,25.

Coupons-Course (nur für Posten). Amerik. Bonds-Cp. 4,16 bez., do. Papier-Cp. 4,12 bez., Oesterr. Silb.-Rent.-Cp. 176,25 bez., do. Eisenb.-Cp. 176 bez., do. Papier-Rent.-Cp. 165,10 bez., Russische Cp. 192,85 bez., Russ.-Engl. Anl.-Cp. 20,44 bez., Franz. Cp. 81,15—81,05 bez., Diverse engl. 20,25 bis 20,08 bez., Rum. Cp. —.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 24. April, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten —,—, Neueste Anleihe de 1872 109, 52, Türken 1865 —, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener 71, —, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente 58, 87, ungar. Goldrente —, Spanier —, —, neueste Russen de 1877 77, 06. Matt.

Frankfurt a. M., 24 April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 425. Pariser Wechsel 81, 30. Wiener Wechsel 165, 75. Böhmische Westbahn 137. Elisabetbahn 136½. Galizier 199¾. Franzosen*) 205¾. Lombarden*) 55¼. Nordwestbahn 87½. Silberrente 53⅜. Papierrente 50⅛. Goldrente 59⅝. Ungar. Goldrente 71. Italiener —. Russische Bodencredit 68⅝. Russen 1872 76¼. Neue russische Anleihe 74⅞. Amerikaner 1885 99⅞. 1860er Loose —. 1864er Loose 242, 80. Creditactien *) 173¾. Oesterr. Nationalbank 654, 00. Darmst. Bank 104⅝. Meininger Bank 74½. Hessische Ludwigsbahn 74½. Ungarische Staatsloose 140, 50. do. Schatzanweisungen, alte, 98½. do. Schatzanweisungen, neue, 90¼. do. Ostbahn-Obligationen 60⅛. Central-Pacific. 101½. Reichsbank 153¾. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96⅛. — Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 173¾, Franzosen 206, Galizier —, 1860er Loose —, ung. Goldrente —, neueste Russen —, Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 24. April Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberrente 53⅛, Goldrente 59⅞, Credit-Actien 173¾, 1860er Loose 101 Franzosen 516, Lombarden 140, Italien. Rente 70¼, Neueste Russen 75, Vereinsb. 123, Laurahütte 72, Commerzbank 96¾, Norddeutsche 133, Anglo-deutsche 30⅛, Intern. Bank 71⅞, Amerikaner de 1885 95½, Köln-Minden. St.-A. 92½, Rhein. Eisenb. do. 102½, Berg.-Märk. do. 71, Disconto 2¼ pCt. — Matt.

Hamburg, 24. April, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine besser. Roggen loco fest, auf Termine höher. Weizen pr. April-Mai 225 Br., 224 Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. Roggen per April-Mai 154 Br., 153 Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 71, Mai per 200 Pfd. 70. Spiritus matt, per April 42¾, pr. Mai-Juni 42¾, pr. Juni-Juli 43½, per. Juli-August pr. 1000 Liter 100% 44¾. Kaffee behauptet, Umsatz 7000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 10, 40 Br., 10, 20 Gd., pr. April 10, 20 Gd., pr. August-December 11, 40 Gd. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, 24. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 59,000 Ball., davon 44,000 B. amerikanische, 7000 B. ostindische.

Liverpool, 24. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Unverändert. Auf Zeit stetig.

Pest, 24. April, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco —, Termine ruhig, per Frühjahr 10, 75 Gd., 10, 85 Br. — Hafer per Mai-Juni 6, 55 Gd., 6, 60 Br. Mais, Banat, per Mai-Juni 7, 35 Gd., 7, 40 Br.

Paris, 24. April, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. April 32, 75, per Mai 32, 75, per Mai-August 32, 50, per Juli-August 32, 00. Mehl fest, per April 67, 75, pr. Mai 67, 75, per Mai-August 67, 75, pr. Juli-August 67, 75. Rüböl steigend, per April 96, 25, per Mai 96, 25, per Mai-August 96, 25, per September-December —. — Spiritus behauptet, per April 60, 50, per Mai 60, 75. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 24. April, Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 11/13 pr. April pr. 100 Klgr. 57, 75, Nr. 5 7/9 pr. April per 100 Kilogr. 63, 75. Weißer Zucker matt Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. April 67, 75, per Mai 67, 75, pr. Mai-August 67, 75.

London, 24. April. Havannazucker stetig.

Antwerpen, 24. April, Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt] geschäftslos.

Antwerpen, 24. April, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26⅛ bez., 26¾ Br., per April 26⅛ Br., per Mai 26 Br., per September 27¾ Br., per September-December 28¼ Br. Weichend.

Bremen, 24. April, Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white, loco 10, 25, per Mai 10, 30, pr. Juni 10, 40, pr. Septbr 10, 95, per August-December 11, 10.

Wien, 24. April. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Zeit vom 11. bis zum 20. April 335,984 Fl., ergaben mithin gegen dieselbe Zeit des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 57,732 Fl.

Berlin, 24. April. [Producten-Bericht.] Der Wind weht fortwährend lebhaft aus Ost, die Luft ist kühl, der Himmel hell. Roggen machte in der Preissteigerung weitere mäßige Fortschritte, ohne daß der Umsatz sich lebhafter gestaltete; es fehlte eben an Verkäufern auf Termine. Waare findet loco nur schwerfälliges Unterkommen. — Roggenmehl fest, entfernte Sichten eher etwas höher. — Weizen wurde überwiegend begehrt und besserte neuerdings etwas im Werthe. — Hafer loco unverändert, keineswegs besser zu verwerthen. Termine bei nur bescheidener Kauflust etwas höher. — Für Rüböl hat man merklich mehr als gestern anlegen müssen. Die Kauflust scheint im Zusammenhang zu stehen mit der von Paris gemeldeten Steigerung. — Petroleum still. — Spiritus in matter Haltung. Nur unter Entgegenkommen der Verkäufer kam es zu schwachem Umsatz.

Weizen loco 190—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., feiner weißer poln. — M., gelber russischer — Mark ab Bahn bez., per April-Mai 218½—220—218½—219 M. bez., per Mai-Juni 219½—220½—219½—220 Mark bez., per Juni-Juli 221½—222½—221—222 Mark bez., per Juli-August 217½—218½ bis 217½—218 M. bez., per September-October 214½—215—214½ Mark bez. Gekünd. 7000 Ctr. Kündigungspreis 218½ M. — Roggen loco 125 bis 150 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 125—136 Mark bez., defect. russ. — Mark bez., fein. russ. — Mark bez., inländ. 140—147 Mark ab Bahn und Kahn bez., stark defect. inländ. 136 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 150½—151—150½ Mark bez., per Mai-Juni 147½—148 bis 147½ Mark bez., per Juni-Juli 147—148—147 M. bez., per Juli-August — Mark bez. Gek. 19,000 Ctr. Kündigungspreis 150½ Mark. — Gerste loco 115—200 Mark nach Qualität gefordert. — Mais per 1000 Kilo loco alter 133 bis 142 Mark nach Qualität bez., bessarab. 134 bis 136 M., defect bessarab. — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 100 bis 165 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpr. 125 bis 138 M. bez., russ. 110—136 M. bez., pomm. 130 bis 137 M. bez., schlesischer 130—137 Mark bez., böhmischer 130—137 Mark bez., feiner weißer russischer 145 bis 147 Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 137 Mark bez., per Mai-Juni 138 M. bez., per Juni-Juli 141 M. Gd., per Juli-August — Mark bez., per September-October — M. bez. Gekünd. 2000 Centner. Kündigungspreis 137 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April 19,95 M. bez., per April-Mai 19,95 Mark bez., per Mai-Juni 19,95 Mark bez., per Juni-Juli 20,24 M. bez., per Juli-August 20,40 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 20,50 Mark bez. Gekündigt — Centner Kündigungspreis — Mark. — Oelsaaten: Raps 310—330 Mark bez., Rübsen 310—325 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 67,5 Mark bez., mit Faß — M. bez., per April 67,8—67,6 Mark bez., per April-Mai 67,8—67,6 M. bez., per Mai-Juni 67,6 bis 67,4 Mark bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — Mark bez., per September-October 65,8—65,9—65,6 M. bez., per November-December — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco 64 M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 23,4 M. bez., per April 23 M. bez., per April-Mai — Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez., per September-October 24,1 Mark Gd., per October-November 24,7 M. bez. Gekünd. 200 Centner. Kündigungspreis 23 Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 51,3 Mark bez., per April 51,3—51 Mark bez., per April-Mai 51,3—51 Mark bez., per Mai-Juni 51,3—51,1 Mark bez., per Juni-Juli 52,4—52,1—52,2 Mark bez., per Juli-August 53,4—53,2 bis 52,3 Mark bez., per August-September 54,3—54 M. bez. Gek. 10,000 Liter. Kündigungspreis 51,1 Mark.

Trautenau, 23. April. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt zeigt mit Ausnahme des etwas schwächeren Besuches keine Veränderung gegen letzten Markt. Der Begehr ist befriedigend lebhaft, der Umsatz hält der Production das Gleichgewicht und die Tendenz der Preise ist gleichbleibend fest. Garne, sowohl Tows wie Lines mangeln und werden vorwöchentliche Preise gern bezahlt. Man notirt heute wieder Towgarn Nr. 10 mit 69/72, Nr. 14 mit 53/57, Nr. 20 mit 43/48, Nr. 30 mit 38/41 Gulden per Schock.

Linegarn Nr. 30 mit 43/46, Nr. 40 mit 35/39 und Nr. 60/70 mit 30/32 Gulden, je nach Qualität und zu üblichen Conditionen.

---

4 [Otto Spamer's Illustrirtes Handels-Lexikon.] Das genannte Werk ist nunmehr bis zur 66. Lieferung gediehen. Auch die neusten Hefte welche bis zum Buchstaben „L" reichen, enthalten zahlreiche, gediegene und interessante Artikel aus allen Zweigen der Handelswissenschaften. Viele sorgfältig ausgeführte Illustrationen dienen zur Erläuterung des Textes. Das Werk kann allen Geschäftsleuten als reichhaltiges und praktisches Nachschlagebuch auf das Beste empfohlen werden.

Breslau, 25. April, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigen Zufuhren Preise gut preishaltend.

Weizen, höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,20 bis 20,80—21,80 Mark, gelber 19,00—20,00 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 12,70—13,70 bis 14,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neue 13,30—14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.

Hafer gut behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 11,10—12,30—13,00 bis 13,50 Mark.

Mais mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 11,40—12,00—13,50 Mark.

Erbsen schwächer angeboten, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10 bis 10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,20—11—11,80 Mark.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.
Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	31	25	29	50	28	50
Winterrübsen	30	—	29	—	27	—
Sommerrübsen	28	25	26	50	25	—
Leindotter	24	50	23	50	21	50

Rapskuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 7,40—7,60 Mark.

Leinkuchen gut gefragt, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,00—31,00 Mark, Roggen fein 21,50—22,50 Mark, Hausbacken 20,00—21,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,50—10,25 Mark, Weizenkleie 8,25—9,00 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Unterbaum-Liste. 20. April. Schiffer Christen von Demmin an C. Gillischewsky mit 30 Wsp. Roggen, 12 Wsp. Erbsen. Witt von do. an Karkutsch u. Co. mit 100 Wsp. Roggen. Jasch von Cammin an do. mit 50 Wsp. Roggen. Gilbert von Anclam zum Verkauf mit 6 Wsp. Roggen, 1 Wsp. Erbsen. Scheel von Dammgarten an Pfeiffer u. Reimarus mit 50 Wsp. Weizen.

Swinemünder Einfuhr-Liste. Königsberg: Prof. Schulze, Bethmann. Ordre 109,970 Klgr. Roggen. Elise Weilandt. Ordre 74,750 Klgr. Roggen. — Kopenhagen: Titania-Ziemke. Herotizky u. de la Barre. 300 Bll. Reis, Kienitz u. Niethard 100 do. — Königsberg: Sirius, Cornaud. Emil Aron 1455,09 Klgr. Roggen, 1000 d., 225 d. Ordre 521,21 Klgr. Roggen, 234 Sack Mohnsamen. Riga: König Oscar, Mowinkel. Th. Fritsch 26,500 Pud Roggen. — Libau: Commercial, Kroll. Ordre 170,000 Klgr. Roggen, 403 Pud Hafer. — Newcastle: Cleanthes, Snowdon. G. Danzers Nachf. 1036 Tons Steinkohlen. — Middelsbro: Daisy, Thompson. Hermann u. Theilnehmer 645 Tons Roheisen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 24. 25.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 13°,6	+ 9°,8	+ 6°,5
Luftdruck bei 0°	330''',31	329''',32	328''',34
Dunstdruck	2''',85	2''',57	3''',06
Dunstsättigung	45 pCt.	55 pCt.	86 pCt.
Wind	SO. 2.	SO. 1.	SO. 2.
Wetter	wolkig.	trübe.	Regen.

Breslau, 25. April. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 44 Cm. U.-P. 1 M. 20 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 24. April. Die „Polit. Corresp." veröffentlicht folgende Meldungen. Aus Konstantinopel: Sadyk Pascha ist gegenüber den immer dringender werdenden russischen wie englischen Allianzwerbungen entschlossen, dem Sultan anzurathen, nach keiner Seite hin bindende Engagements einzugehen. — Aus Bukarest: Die Befürchtung einer raschen Besetzung Bukarests durch russische Truppen nimmt hier mehr und mehr zu. Russische Truppen lagern in einer Entfernung von 20 Kilometern von der Hauptstadt. Es cursirt hier ein Gerücht, wonach Rußland den Fürsten zu der Ernennung eines Ministeriums Floresco-Cretzulesco zu bestimmen suche, um eine neue Militärconvention im Sinne des Artikels 8 des Friedensvertrags von San Stefano zu erlangen. Es heißt sogar, daß in Bezug auf diese Angelegenheit ein russisches Ultimatum vorliege. Die Concentrirung der rumänischen Armee in der kleinen Wallachei ist bereits bewerkstelligt.

Madrid, 23. April. Dem Congreß wurde heute vom Finanzminister mitgetheilt, daß er bei der Banque d'Espagne eine Anleihe von 40 Millionen gegen 6 pCt. Zinsen und gegen Sicherstellung durch Titres der consolidirten Schuld aufgenommen habe.

Konstantinopel, 24. April. Großfürst Nikolaus hat eine bulgarische Deputation empfangen und derselben die Eintracht zwischen den Christen und den Muhamedanern empfohlen. Der Großfürst hat die türkischen Minister und Generäle zu der am Montag stattfindenden Truppenrevue eingeladen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten gewinnt der Aufstand der Muhamedaner und Pomoks (zum Islam bekehrte Bulgaren) in den südöstlichen Theilen des Rhodopegebirges an Ausdehnung. Die Zahl der Aufständischen wird auf 15,000 geschätzt. Dieselben sind wohl bewaffnet und besitzen 3 Kanonen. Bei dem Zusammenstoße der Aufständischen mit den russischen Truppen verloren beide Theile mehrere hundert Todte und Verwundete. Die Russen entsenden gegen die Aufständischen Verstärkungen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Köln, 24. April. Der „K. Z." wird aus London depeschirt: Die Ueberführung canadischer Truppen nach Europa ist schon vorbereitet. Falls damit Ernst gemacht werden sollte, werden vermuthlich erst 10,000 Mann, nöthigenfalls aber ganze Armee-Corps, 250,000 Mann und mehr, aus den Colonien herangezogen werden. Dem Colonialamt gingen befriedigende Berichte über die Volksstimmung in den Colonien angesichts der Kriegsgefahr zu. Nach den amtlichen Mittheilungen eines hohen Militärs könnte Indien 200,000 Mann für einen europäischen Krieg stellen.

Petersburg, 23. April. General-Adjutant Nepokojtschizky hat um Enthebung von seinem Posten als Chef des Generalstabes nachgesucht und wird demnächst hier erwartet. Als dessen Nachfolger wird Generallieutenant Fürst Imeretinsky, der Erstürmer von Lowtscha und früherer Chef des Generalstabes der Plewna'schen Armee, genannt.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. April. Der Abbruch der Verhandlungen zwischen England und Rußland wird als Thatsache betrachtet und das Scheitern der Vorconferenz ist unvermeidlich. Englands Ultimatum an Rußland hängt von Oesterreichs militärischen Dispositionen und der erneuerten Vermittelung zwischen Deutschland und Petersburg ab.

Briefkasten der Redaction.

Herrn F. K. in F.: Das Anerbieten ist erwünscht. — Das Eingesandt war nicht zum Abdruck geeignet und ist bereits beseitigt.

Berliner Börse vom 24. April 1878.

Fonds- und Gold-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	96 bz
Consolidirte Anleihe.	4 1/2	105,00 bzG
do. do. 1876	4	96,25 bz
Staats-Anleihe	4	96,20 bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	92,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3 1/2	137,70 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	102,20 bz
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	101,40 bz
Pommersche	3 1/2	83,50 B
do.	4	95,50 bz
do.	4 1/2	102,40 bz
do. Ldsch. Crd.	4 1/2	— —
Posensche neue	4	94,70 bz
Schlesische	3 1/2	85,60 G
Lndschaftl. Central	4	95,10 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96 G
Pommersche	4	96 bz
Posensche	4	96,00 B
Preussische	4	95,75 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,25 bzG
Sächsische	4	96,75 bz
Schlesische	4	96,40 bz
Badische Präm.-Anl.	4	118,75 B
Baierische 4% Anleihe	4	120,25 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3 1/2	110,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	73,00 B

Kurh. 40 Thaler-Loose 240,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 136,60 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,20 B
Oldenburger Loose 138,00 B

Ducaten — —	Dollars 4,20 G
Sover. 20,35 G	Oest. Bkn. 166 bz
Napoleon 16,225 bz	do. Silbergd. 177 bz
Imperials 16,67 G	Russ. Bkn. 194,10 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,00 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4 1/2	95,00 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4 1/2	94,50 G
do. do. do.	5	100,20 bz
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4 1/2	100,40 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,90 bzB
do. rückzb. à 110	5	106,90 bzB
do. do. do.	4 1/2	98,90 B
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,25 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	91,40 bz
do. do. Pfandbr.	5	90,40 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	98 B
do. do. II. Em.	5	94,50 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,80 G
do. do. II. Em.	5	106,20 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100 bz
do. 4 1/2 do. do. m. 110	4 1/2	92,50 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	104,50 G
Oest. Silberpfandbr.	5 1/2	36,60 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	89,50 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	98,10 G
do. do.	4 1/2	93,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,60 G
do. do. 4 1/2%	4 1/2	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5 1/2	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4 1/5	53,00 etbzG
do. (1./4. 1./10.)		53,00 etbzG
do. Goldrente	4	60,00 bzB
do. Papierrente	4 1/5	50,30 etbzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	100,00 G
do. Credit-Loose	fr.	285,00 G
do. 64er Loose	fr.	242,90 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	138,60 bz
do. do. 1866	5	138,50 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	68,00 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76,75 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	60,25 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	52,30 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	101,30 bzB
Ital. neue 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	68,40 bz
Rumänische Anleihe.	8	— —
Türkische Anleihe.	5	— —
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	67,70 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 36,50 bz
Türken-Loose 25,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4 1/2	100,50 B
do. III. v. St. 3 1/2 g.	3 1/2	85,60 bz
do. do. VI.	4 1/2	99,60 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4 1/2	91 bzB, C. 84 G
Breslau-Freib. Lit DEF.	4 1/2	—
do. Lit. G.	4 1/2	96,25 B
do. do. J.	4 1/2	93,25 G
do. do. K.	4 1/2	93,25 G
do. von 1876	5	101 60 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,25 G
do. Lit. B.	4 1/2	100,00 G
do. IV.	4	94,30 G
do. V.	4	92,25 B
Halle-Sorau-Guben	4 1/2	101,50 G
Hannover-Altenbeken.	4 1/2	— —
Märkisch-Posener	5	101,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 G
do. do. II. Ser.	4	95,75 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,00 G
do. do. III. Ser.	4	95,50 G
Oberschles. A.	4	94 B
do. B.	3 1/2	85 G
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3 1/2	85,40 bz
do. F.	4 1/2	— —
do. G.	4 1/2	100,10 G
do. H.	4 1/2	101,10 B
do. von 1869.	5	101,00 bzG
do. von 1873.	4	91,30 G
do. von 1874.	4 1/2	100 B
do. Brieg-Neisse	4 1/2	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94 G
do. do.	5	103,10 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4 1/2	— —
do. do. III. Em.	4 1/2	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3 1/2	77,50 G
Ostpreuss. Südbahn	4 1/2	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
do. do.	4 1/2	99,75 B
Schlesw. Eisenbahn	4 1/2	— —
Chemnitz-Komotau	5	— —
Dux-Bodenbach.	5	63,25 G
do. II. Emission	5	55,00 bzB
Prag-Dux.	fr.	19,60 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	85,90 bz
do. do. neue	5	84,80 bz
Kaschau-Oderberg	5	57,75 bzB
Ung. Nordostbahn	5	55,75 bz
Ung. Ostbahn.	5	51,60 B
Lemberg-Czernowitz.	5	65,25 G
do. do. II	5	64,50 G
do. do. III.	5	58,25 bz
Mährische Grenzbahn.	5	50,50 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,60 G
do. II.	fr.	15,50 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,60 B
Oesterr.-Französische	3	327,00 G
do. do. II.	3	313 bz
do. südl. Staatsbahn.	3	233,20 bzG
do. neue	3	234 bz
do. Obligationen	5	78,10 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	71,90 bz
Warschau-Wien II.	5	93,50 B
do. III.	5	88,75 B
do. IV.	5	79,50 bzG
do. V.	5	72,40 bzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,60 bz
do. do.	2 M.	3	167,85 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,32 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5 1/2	193,40 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5 1/2	193,90 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4 1/2	165,60 bz
do. do.	2 M.	4 1/2	164,65 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht.	1	—	4	18,10 bz
Berg.-Märkische.	3 3/4	—	4	71,40 B
Berlin-Anhalt	6	5 3/4	4	86,80 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	11,75 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,50 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11 1/2	4	174,25 bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	3 1/2	3 1/2	4	72,50 bz
Berlin-Stettin	8 9/10	—	4	106,50 bzG
Böhm. Westbahn.	5	—	5	69,10 bzG
Breslau-Freib.	5	—	4	61,50 bzB
Cöln-Minden	5 1/4	—	4	92,25 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	13,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	100,00 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,10 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	9,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	5	40,60 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	45,90 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	180,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	17,00 bz
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	106,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	74,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,50 bz
Oberschl. A.C.D.E.	9 2/3	8 1/2	3 1/2	120,10 bzG
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9 2/3	8 1/2	3 1/2	114,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-E.	5 2/5	—	4	413,00-13,50
Oest. Nordwestb.	5	—	5	173,40 B
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	114,00-13,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	38,60 bz
Rechte-O.-U.-B.	6 2/5	6 1/3	4	98,00 bzB
Reichenberg-Pard.	4 1/2	—	4 1/2	31,90 bz
Rheinische	7 1/2	—	4	102,75 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	92,80 bzG
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	7,80 bz
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	24,25 bzG
Schweiz Westbahn	3/5	—	4	13,90 etbzB
Stargard-Posener	4 1/2	4 1/2	4 1/2	100,75 G
Thüringer Lit. A.	9 1/4	7 1/2	4	111,00 bz
Warschau-Wien.	6 2/3	5	4	146,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1876	1877	Zf.	Cours
Berlin-Görlitzer	0	0	5	33,50 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	34,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	21,50 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	— —
Märkisch-Posener	3 3/4	4 3/4	5	79,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	60,90 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	99,20 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	86,00 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6 2/5	6 1/3	5	107,25 bz
Rumänier.	8	8	8	79,50 bzG
Saal-Bahn.		—	5	15,25 bz
Weimar-Gera.	0	—	5	14,25 B

Bank-Papiere.

	1876	1877	Zf.	Cours
Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	33,00 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	29,25 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	148,10 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	57,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6 1/3	6	4	82,75 bz
Braunschw. Bank.	5	3	4	79,30 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	59,00 bzG
Bresl. Wechslerb.	5 2/3	5 1/3	4	67,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4 1/2	5	4	71,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	103,10 G
Darmst. Creditbk.	6	6 3/4	4	103,90 bz
Darmst. Zettelbk.	5 1/4	5 3/4	4	97,00 G
Deutsche Bank	6	6	4	89,80 B
do. Reichsbank	6 1/8	6,29	4 1/2	153,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7 1/2	4	88,50 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	119,10 bz
do. ult.	4	5	4	109,75-110,00
Genossensch.-Bnk.	5 1/2	5 1/2	4	87,60 G
do. junge	5 1/2	5 1/2	4	93,90 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,90 bz
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	122,60 G
Hannov. Bank.	5 14/15	6	4	100,75 etbzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5 1/3	6	4	83,00 B
Lndw.-B. Kwilecki.	5 1/3	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	6	5 2/3	4	103,50 G
Luxemburg. Bank	6	6 1/2	4	98,00 etbzG
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	166,00 B
Meininger do.	2	2	4	74,00 bzG
Nordd. Bank	8	8 1/2	4	134,00 B
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	76,80 G
Oberlausitzer Bk.	1 2/3	3	4	57,60 G
Oest. Cred.-Actien	11 1/4	8 1/3	4	348-348
Posner Prov.-Bank	6 2/3	6 1/3	4	102,90 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	94,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9 1/2	9 1/2	4	115,50 bzG
Sächs. Bank	8	5 3/4	4	103,00 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	76,50 G
Thüringer Bank.	0	3	4	75,25 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	37,50 bz
Wiener Unionsbk.	11 11/14	3 1/2	4	95,00 bzG

in Liquidation.

	1876	1877	Zf.	Cours
Berliner Bank.	—	—	fr.	9,0 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	39 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,60 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	18,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	13 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5 1/2	—	fr.	105,75 bzB
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	55,50 B

Industrie-Papiere.

	1876	1877	Zf.	Cours
Berl. Eisenb.-Bd.-A.	0	—	fr.	618 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,10 bzB
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	69,00 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	12,00 bzG
Nordd. Gummifab.	3	4	4	45,50 B
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12 4/5	8	4	94,60 etbzG
Schles. Feuervers.	18	25	4	845 B
Donnersmarkhütt.	3	—	4	21,25 B
Dortm. Union	0	—	4	6,90 B
Königs- u. Laurah.	2	—	4	72,30 etbzB
Lauchhammer.	0	—	4	17,00 B
Marienhütte	6	—	4	48,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte.	0	—	4	1,45 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	5 B
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	84,10 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4 1/2	90,60 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	29,00 G
Vorwärtshütte.	0	—	4	— —
Baltischer Lloyd.	—	—	fr.	6 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2 2/3	—	4	45,00 G
do. ver. Oelfabr.	3 1/2	—	4	46,75 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	13,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1 3/4	—	4	46,50 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	30,75 B
Schl. Leinenind.	5 1/2	—	4	59,25 G
do. Porzellan	6	1 1/2	4	33,50 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Vermischtes.

[Das Attentat im Wiener Prater.] Die am Ostermontag dem Rennen sich anschließende Praterfahrt erlitt durch einen sensationellen Vorfall, von dem uns der Telegraph bereits in Kürze Mittheilung gemacht, eine nicht wenig aufregende Unterbrechung. Das Rennen in der Freudenau war stark besucht und Wagen auf Wagen fuhr durch die Hauptallee des Prater. In dem Momente, als der Wagen des Fürsten Thurn-Taxis beim Nordbahn-Viaducte in Sicht kam, krachte plötzlich ein Schuß, bald darauf ein zweiter. Die wenigen Secunden, welche die erste Detonation von der zweiten trennten, hatten genügt, um einer enormen Menschenmenge zum Ansammeln Zeit zu geben. — Es wurde bald klar, daß die abgefeuerten Schüsse dem Stage coach des Fürsten Taxis gegolten hatten. Während man einen Mann mit einem andern, der einen sechsläufigen Revolver in der Hand hatte, ringen sah, stiegen die Herren von dem Wagen ab und schaarten sich um die Sicherheitswachleute, welche den Mann mit dem Revolver festnahmen und unverzüglich aufs Polizei-Commissariat brachten. — Das unheimliche Räthsel war bald gelöst. Der Verhaftete, ein Handelsagent, Namens Bernhard Wild, 31 Jahre alt, gestand ohne Weiteres zu, daß er die Absicht gehabt hatte, den Fürsten Thurn-Taxis zu ermorden. Er hatte sich zu diesem Behufe gestern Morgens einen sechsschüssigen Revolver gekauft, den er scharf lud. Nachmittags hatte er beim Viaduct Posto gefaßt, um den Fürsten zu erwarten. Als er desselben ansichtig wurde, zog er die Waffe, welche er in der Brusttasche verborgen hielt, und schoß. Aber die Kugel verfehlte glücklicherweise ihr Ziel und schlug in die eisernen Rippen des Viaductes ein. Wild, der seine That innerhalb eines ungeheuren Menschenstromes ausführte und sich vielleicht gerade deshalb weniger beobachtet glaubte, schoß hierauf ein zweites Mal, aber in dem Augenblick, als er der Pistole die Richtung geben wollte und losdrückte, wurde er von eiserner Hand gepackt und das Geschoß ging, ohne Jemanden zu verletzen, in die Lüfte. — Der Mann, welcher den Attentäter ergriffen hatte, ihm den Revolver entriß und festhielt, ist ein Magazineur, Namens Schönborn. Einerseits erzählt man, daß Wild für sich zu verschiedenen Malen beim Fürsten Taxis um eine Stellung petitionirte, von demselben aber zurückgewiesen wurde. — Von anderer Seite wird gemeldet: Der Attentäter will sein Vermögen bei der Assecuranzgesellschaft „Europa", dessen Verwaltungsrathspräsident angeblich Fürst Thurn und Taxis gewesen sein soll, verloren haben. Auch der Schwager Wilds, ein derzeit in Pest lebender Privatbeamter, Namens Falkowics, soll gleichfalls bei dieser Gesellschaft sein Vermögen eingebüßt haben. Weil nun der Fürst zu Thurn und Taxis angeblich seiner Zeit jene Stelle bei der bezeichneten Assecuranzgesellschaft bekleidet hat, ersuchte ihn Wild kürzlich im schriftlichen Wege um eine Unterstützung. Das Gesuch soll aber abschlägig beschieden worden sein und aus Rache hierüber hat der Handelsagent den Fürsten zu tödten beschlossen. Daß die That nach reiflicher Ueberlegung vollführt wurde, geht namentlich daraus hervor, daß Wild vorige Woche in der Nähe der Militär-Schießstätte im Prater von einem Sicherheitswachmanne bei Schießversuchen mit einem Revolver betreten und arretirt wurde. Wild erklärte damals, daß er zur eigenen Sicherheit die Waffe sich angeschafft habe und nun Versuche anstelle, um auch dieselbe hantiren zu können. Der Revolver wurde ihm natürlich abgenommen und da gegen den Handelsagenten keine weiteren Bedenken vorlagen, die seine Inhaftbehaltung begründet hätten, mußte er in Freiheit gesetzt werden.

[Ein Selbstankläger.] Der Untersuchungsgefangene Lugowski, der bekanntlich sich selbst ein Attentat auf den Kaiser und den Fürsten Bismarck andichtete und seiner Zeit damit die Berliner Polizei Tage lang auf den Beinen erhielt, ist seiner Auflösung nahe. Sonntag verlangte L., da er sein Ende herannahen fühle, den Stadtgerichtsrath Rinne zu sprechen. Derselbe wurde auch herbeigerufen. Was der Inhaftirte ihm anzuvertrauen hatte, ist bis jetzt Geheimniß geblieben. Noch lebt Lugowski, doch wird sein Tod jede Stunde erwartet.

[Ein theurer Händedruck.] Aus Rottweil berichtet das „D. Volksbl.": „In der am letzten Freitag vor der hiesigen Civilkammer stattgehabten Verhandlung handelte es sich um Folgendes: Der Cellovirtuos Diem gab vergangenen Winter dahier ein Concert und traf Abends mit dem Professor M. am Gymnasium im Gasthaus zum Engel zusammen. Sei es nun, daß letzterer Herr von der Künstlerschaft des Virtuosen so entzückt war, daß er durch einen „zärtlichen" Händedruck seine Verehrung an den Tag legen wollte, sei es, daß er eine Probe seiner, wie aus dem Vortrage der Klage erhellte, schon öfters bewiesenen herkulischen Kraft an den Tag zu legen im Sinne hatte — kurz, es erfolgte ein Händedruck, der eine Verletzung der Hand zur Folge hatte, so daß Diem einige Zeit zur Ausübung seiner Kunst unfähig wurde. Für die während dieses Zeitraumes entgangenen Einnahmen wurden von dem Attentäter 500 Mark Entschädigung verlangt. Sollte nicht ein Vergleich zwischen den Parteien zu Stande kommen, so wird eine Beweisverfügung erlassen und hierdurch der Prozeß möglicherweise ein sehr kostspieliger.

[Gerettet.] Aus Eisenach, 22. April, schreibt man der „K. Z.": Zwei am 15. d. Mts. in den Borsig'schen Braunsteingruben bei Ruhla durch einen Erdrutsch verschüttete Bergleute sind nach rastloser Arbeit ihrer Cameraden glücklich gerettet worden. Einer der Verunglückten war nur bis an den Kopf verschüttet und wurde schon nach einigen Stunden ausgegraben, der andere dagegen war im Schachte 30 M. tief beschäftigt, glücklicher Weise aber gerade im Aufsteigen auf der Leiter und nur noch 10 M. tief; die einstürzenden Erdmassen brachten aber die Leiter in eine etwas hohle Stellung, so daß der Verunglückte noch athmen konnte; er mußte aber immerhin 23 Stunden auf seiner Leiter aushalten, ehe er wieder an das Tageslicht gebracht werden konnte.

[Das Denkmal auf dem Vandalenberg bei Freienwalde.] In wenigen Wochen wird den Besuchern der märkischen Schweiz bei den Streifereien durch Freienwalde und Umgegend ein neues schönes Erinnerungszeichen an die großen Kriege von 1864 bis 71 von dem Vandalenberge herab entgegen leuchten. Der Verein für die Verschönerung der märkischen Schweiz hat die glückliche Idee gehabt, gerade auf diesen Berggipfel, der eine der schönsten Fernsichten der Gegend bietet und meilenweit sichtbar ist, das Wahrzeichen der Pietät in der Form eines Aussichtsthurms zu errichten, welcher zur Zeit schon sich über die Wipfel des den Gipfel des Vandalenberges schmückenden Fichtenkranzes erhebt.

[Zusammengewachsene Zwillinge.] Siam muß in Zukunft es sich gefallen lassen, daß es die Ehre, zusammengewachsene Zwillinge besessen zu haben, mit Böhmen theilt. Wie nämlich Wiener Blättern geschrieben wird, wurde die Gattin des Häuslers Franz Blazek in Skrejchov bei Mühlhausen, Post Woporan (Böhmen), vor drei Monaten von Zwillingen entbunden, die an den Hüften zusammengewachsen sind, und zwar hat die Verwachsung dieser beiden Kinder, die Mädchen sind, in den Beckenknochen ihren Sitz. Die Kinder sind sonst vollkommen ausgebildet, gesund, nicht mißgestaltet, und ihre Lebensfunctionen sind von einander ganz unabhängig. So ist z. B. das eine lustig und guter Dinge, während das andere schläft oder an der Mutterbrust liegt, und umgekehrt.

[Ein Nekrolog.] In Ansbach befindet sich im Schlosse ein Gemälde, auf dessen Rückseite folgender Nekrolog angebracht ist: „Der durchl. Fürst u. Herr, Herr Georg Friedr. Marg. z. Brandenbg. ist am Osterdinstag d. 20. Apl. 1603 in Gott hochselig (—) verschieden. Seine Läber hat gewogen 5 Pfunt, die Lunge 4 u. d. Hertz 1 1/2 Pfunt; d. Magen ist zwo Spanne lang gewesen und hat 6 Maaß gehalten. Der ganze Leib wog 4 Centner u. ist 7 Schuh lang gewesen."

Literarisches.

* **Von dem für die Pariser Weltausstellung** von der Redaction der Grieben'schen Reise-Bibliothek (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin) vorbereiteten praktischen Reisehandbuche ist jetzt auch derjenige Abschnitt erschienen, welcher die Ausstellung selbst betrifft. Wie der erste im Februar ausgegebene Theil „Paris und Umgebungen" dem Reisenden in Paris als zuverlässiger Führer dienen wird, so bildet dieser von Friedr. Hermann in Paris bearbeitete Ausstellungsführer einen guten, billigen Wegweiser (1 Mark) für die am 1. Mai zu eröffnende Ausstellung. Namentlich trägt auch der schöne, dem Buche beigeheftete Plan des riesigen Ausstellungsplatzes zur schnellen Orientirung bei. Das ganze Werk ist unter dem Titel „Paris und die Weltausstellung" in allen Buchhandlungen für den billigen Preis von 2 M. 50 Pf. vorräthig.

* **Das Tabaksmonopol.** Die Frage wegen einer beträchtlichen Erhöhung der Tabaksteuer, wie über die eventuelle Einführung des Tabakmonopols hat eine Fluth von Broschüren entstehen lassen. Die Zweckmäßigkeit der indirecten Steuern, die vergleichende Statistik des In- und Auslandes, die historische Seite der Frage, die Stellung der politischen Parteien, die wirthschaftliche und politische Nothwendigkeit einer Steuerreform — dies Alles waren Fragen, an deren Erörterung Regierung wie Parlament, hervorragende Politiker wie Fachkreise, sich eifrig betheiligten. Unter allen Publicationen über das wichtige Thema hat die Kritik ziemlich einstimmig einer in Magdeburg (bei A. und R. Faber) erschienenen Schrift mit Recht den ersten Platz zuerkannt, weil deren Verfasser, vermuthlich der bekannte scharfsichtige Politiker, welcher die „Magdeburgische Zeitung" leitet, mit ebenso großem Geschick, als klassisch zusammengedrängt nicht nur das gesammte historische und statistische Material zusammengetragen, sondern hauptsächlich, weil er die Bedeutung des Tabaksmonopols als „eine Freiheits- und Verfassungsfrage" richtig hervorgehoben hat. Die Broschüre verliert dadurch den ephemeren Charakter; — sie bleibt ein dauerndes Mahnwort an die liberalen Politiker, bis die scharf gezeichneten, für unseren Constitutionalismus werthvollen Ziele erreicht sind. Mit Ueberzeugungstreue mahnt der Verfasser das deutsche Volk, sich mit Weisheit zu rüsten und mit zäher Geduld zu wappnen, da es am Vorabend langwieriger und beschwerlicher Streitigkeiten steht. Es gilt maßvoll und besonnen alle Anstalten zur Vertheidigung zu treffen. Lasset uns einig sein! — so schließt der Verfasser, — wenn das Volk sich nicht selbst im Stich läßt, wenn es Ausdauer besitzt, Umsicht bekundet, die Lehren der Vergangenheit beherzigt, dann wird es die Steuerreform, die nun schon neun Jahre lang auf der Tagesordnung steht und jetzt einen acuten Charakter annehmen zu wollen scheint, durchführen zum Segen des Landes, zum Frommen seiner Freiheit und zur Förderung seiner gesunden, stetigen constitutionellen Entwickelung, welche die Bande des Vertrauens, die Kaiser und Nation umschlingen, nur noch fester und unzerreißbarer knüpfen wird.

Denkschrift über das Vorkommen der Rinderpest in Deutschland während der Jahre 1872—1877 und über die bei den Maßregeln zur Abwehr und zur Unterdrückung der Seuche gemachten Erfahrungen. Ausgearbeitet von dem veterinärärztlichen Mitgliede des Kaiserl. Gesundheits-Amtes. Berlin W. Carl Heymann's Verlag. Das wiederholte Auftreten der Rinderpest in Deutschland seit dem Jahre 1871 hat Gelegenheit gegeben, neue Erfahrungen über die Wirksamkeit der bei der Abwehr und bei der Unterdrückung der Seuche in Anwendung kommenden Maßregeln zu sammeln. Die vorliegende Schilderung beruht theils auf den von den betheiligten Bundesregierungen gelieferten Materialien, theils auf den Beobachtungen der Organe des Reichs, welche mit der Ueberwachung der angeordneten Maßregeln betraut waren. Aus dem Inhalte sei hervorgehoben: I. Darstellung der Rinderpest-Invasionen während der Jahre 1872—77. II. Statistik der Verbreitung der Rinderpest und der durch letztere herbeigeführten Viehverluste und verursachten Kosten. III. Einschleppung der Rinderpest in Deutschland und Verbreitungswege derselben. Ferner eine tabellarische Uebersicht über die durch die Rinderpest in den Jahren 1872 bis 1877 herbeigeführten Viehverluste, sowie über die durch die Seuche verursachten Kosten.

* **[Die im Verlage von Otto Janke in Berlin erscheinende „Deutsche Revue]** über das gesammte nationale Leben der Gegenwart", herausgegeben von Richard Fleischer, deren Programm von dem Grundgedanken ausgeht, daß eine deutsche Revue nur dann ihren Beruf allseitig vollkommen erfüllt, wenn sie nicht nur allgemeine Literatur enthält, sondern wie in einem Brennpunkte alle Strahlen des öffentlichen und geistigen Lebens der Nation zu sammeln und ein vollständiges Bild seiner Bewegung wiederzuspiegeln bestrebt ist, zeigt in dem vorliegenden Aprilhefte, daß sie ihrem Zielpunkte stetig näher rückt. Dies Heft zeichnet sich überdies vor seinen Vorgängern dadurch aus, daß die frühere, etwas steife Rubricirung weggefallen und freierer Bewegung in Anordnung des Stoffes Spielraum gegeben ist. Hermann Lingg eröffnet das Heft mit einer spannenden, abgeschlossenen Novelle: „Die beiden Wagenlenker", welche der byzantinischen Geschichte entnommen ist. Emanuel Geibel bringt in trefflicher Nachdichtung zwei Episteln des Horaz. Der berühmte Aegyptologe Heinrich Brugsch-Bey ist mit einer höchst interessanten längeren Abhandlung über die Mysterien der alten Aegypter vertreten und ein besonders werthvoller Beitrag von F. Wöhler, eine große Reihe bisher noch nicht veröffentlichter Briefe seines intimsten Freundes Justus von Liebig, die zur Charakteristik des berühmten Chemikers und seiner Zeit sehr wesentliches Material liefern, schließt den allgemeinen Theil der Revue. Hieran schließt sich die umfassende und lehrreiche Rundschau über das nationale Leben. Bluntschli behandelt in derselben den russisch-türkischen und den europäischen Frieden. Laspeyres giebt wirthschaftliche Rückblicke auf das vergangene Jahr. Landgraf hebt die ökonomische Bedeutung der Baarzahlung hervor. Birnbaum berichtet über die höhere Besteuerung des Tabaks in der Landwirthschaft. Gareis behandelt die Reform des Rechtsstudiums, Breßlau das Testament Peters des Großen. Kirchhoff schildert die Entwickelungsgeschichte der Seen in Deutschland. Carrière giebt einen höchst bedeutungsvollen Beitrag über Ideendichtung und Wahrheit — Bibel und Naturwissenschaft. Seitz behandelt die Ernährung und die Kost in öffentlichen Anstalten. Der bedeutende Botaniker Kerner schildert die Pflanzenwanderungen. Reber, der Münchener Galerie-Director, berichtet über die palatinischen Ausgrabungen. Von Adolf Strodtmann ist dann noch eine Abhandlung über den Realismus in den poetischen Stoffen der Gegenwart enthalten.

Judengeschichten. Humoristische Geschichten von Sacher-Masoch. (Leipzig, Hartknoch.) Der ursprünglich mit einem großen Erzählertalente begabte Verfasser, welcher dasselbe leider nicht gehörig in Zucht behielt und es in nicht immer lobenswerthe Tendenzbestrebungen zerflattern ließ, bringt uns hier eine neue Gabe. Ein Rest der früheren Gestaltungskraft ist auch in diesen Geschichten zu spüren, doch erscheint die Charakterzeichnung größtentheils flüchtig und schablonenhaft. Am besten hat uns noch „Pintschew und Mintschew" gefallen, welches zwei echt jüdische Originale, deren Leben in Talmud-Disputationen aufgeht, in freilich stark übertriebener Weise schildert

* **[Die Sprengtechnik von J. Mahler.** Wien 1878, bei Lehmann u. Wenzel.] Wir finden in diesem mit 73 Zeichnungen versehenen Handbuche in gedrängter Kürze und doch vollster Deutlichkeit eine klare Darlegung des jetzigen Standpunktes der Sprengtechnik. Die Explosivstoffe sind gut charakterisirt, die Minenwirkung klar versinnlicht. Die verschiedenen Sprengarbeiten sind durch Beispiele aus der Praxis illustrirt und die Ladungsbestimmungen durch beigefügte Ladungstabellen erleichtert. Wir machen hier speciell auf die Felssprengung in der Donau, die submarinen Holzsprengungen, die agricolen Sprengarbeiten und das Stockroden mittelst Dynamit aufmerksam. — Die Bohrmaschinenfrage ist gleichfalls erschöpfend behandelt, die Vor- und Nachtheile der verschiedenen Steinbohrmaschinensysteme ruhig erörtert. Die electrische Zündung erfährt die gleiche aufmerksame Besprechung, so daß thatsächlich alle Fragen beantwortet erscheinen. Wir können dieses Handbuch (die 8. Auflage der früher erschienenen Broschüre „Die moderne Sprengtechnik") den Technikern und Gewerkschaften nur wärmstens empfehlen.

* **[Illustrirte Frauen-Zeitung.]** Die neueste Moden-Nummer (15) enthält: Promenaden-, Haus- und Morgen-Anzüge, einzelne Schoßtaillen, Röcke und Tunicas, Fichüs, Tücher, Halskrausen, garnirte und ungarnirte Strohhüte, Entoutcas, Fächer, Gürtelschloß, Kamm, Schmucknadeln und Armring. Promenaden-Anzüge, auch Hüte für junge Mädchen und Kinder. Tischdecke mit Gobelin-Stickerei nebst Typenmuster, Divan mit Stickerei, Gardinen- oder Portièren-Halter, verschiedene Borten und Fransen für Möbel, Portièren 2c. Korb- oder Tabletdecken, Arbeitständer, Cigarrentaschen, Strick- und Häkelmuster, Filet-Guipüre, Tülldurchzug und Buntstickereien 2c. 2c. mit 79 Abbildungen und einem Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (16) enthält: Heimathslos. Novelle von Adelheid von Auer. Fortsetzung. — Zur Naturgeschichte der ornamentalen Thiere. Von Julius Lessing. Fortsetzung. — Aus der Frauenwelt. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Der Mai in der Küche. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Altdeutsche Jungfrauen beim Osterwasserholen im Mittelalter. Von A. v. Heyden. — Assyrischer Cherub, 10. Jahrh. v. Chr. Geb. — Griechische Sphynx, 3. Jahrh. v. Chr. Geb. — Assyrischer Greif, 10. Jahrh. v. Chr. Geb. — Römischer Greif, 1. Jahrh. v. Chr. Geb. — Ilse auf ihrem Heimathsgut. Von Paul Meyerheim.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nitzsche. 5. Jahrg. Nr. 13 enthält: Zur Hundeaufzucht von H. v. Clausewitz. — Eine seltene Doublette von Graf Reichenbach. — Schnellzündung und Durchschlag. — Die Platzkugel von v. Frankenberg-Ludwigsdorff. — Zur Auerhahnbalz mit Illustration u. s. w. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. Als Anhang dazu erscheint: Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Jährlich 12 Hefte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.